

# Unit Readings



Education

German





Der Himmel ist schwarz. Der weiße Mond ist am Himmel. Die Kinder schlafen. Die Erwachsenen schlafen. Der Hund schläft. Und das Pferd im Gras schläft. Hier ist eine kleine Katze. Sie schläft nicht. Sie läuft im Gras. Katzen schlafen nicht, wenn der Mond am Himmel und der Himmel schwarz ist.

# Unit 1: Der kleine Bauernhof



Hier ist ein **Schmetterling** im Apfelbaum.  
Die **Enten** und die Fische schwimmen im Wasser.  
Zwei Katzen und drei Hunde rennen.  
Die Pferde und die **Kühe** fressen Gras.

Ein Mann pflückt Äpfel.  
Eine Frau trägt eine **Schürze** und kocht.  
Ein Mädchen läuft; sie hat Eier im **Korb**.  
Ein Junge trinkt Milch; weiße Milch.

Blauer Himmel, Blumen, Gras und Bäume;  
Männer, Frauen und Kinder;  
Pferde, Enten, Hunde;  
Fische, Kühe und Katzen.

Das ist der kleine **Bauernhof**.



Schmetterling



Enten



Kühe



Schürze



Korb



Bauernhof

## Unit 2: Hallo aus Berlin



Hallo Mama,

Ich bin im Schlafzimmer meiner Wohnung in **Berlin** und schreibe dir. Berlin ist eine große Stadt und in den Straßen sind viele Fahrräder und Autos. Meine Wohnung ist klein und in der Nähe von einem Park. Mein Schlafzimmer ist blau und hat zwei kleine Fenster. Das Wohnzimmer ist weiß und das Badezimmer ist grün. Ich habe einen Fernseher in meinem Wohnzimmer und ein Radio in der Küche. Ich liebe es, Radio zu hören, wenn ich koche.

Ich bin Lehrerin an einer kleinen **Schule** in der Nähe von meiner Wohnung. Ich habe 12 Schüler... und zwei graue Haare! Ein Schüler kommt aus Ägypten, fünf kommen aus den USA, drei kommen aus China und zwei kommen aus Russland.

Meine Schüler wohnen in der Nähe von meiner Wohnung. Wir lieben den Park mit seinen grünen Bäumen, alten Brücken und seinen gelben und roten Blumen. Der Park ist nicht weit weg von den **Geschäften**, wo wir unsere Jeans und Pullover kaufen.

Wie geht es dir, Mama? Wie geht es Papa? Sag ihm und Opa, dass ich sie liebe.

In Liebe, deine Tochter, die weit weg von dir ist.



Berlin



Schule



Geschäften

## Unit 2: Im Park von Schloss Nymphenburg



München



Schloss Nymphenburg



Schloss

Ich sitze auf meinem roten Fahrrad und fahre durch **München**. Es ist warm. Der Himmel ist blau, und auf den Straßen laufen Erwachsene mit ihren Kindern und Hunden.

Ich fahre mit meinem Fahrrad auf der kleinen Straße nahe am Wasser und über eine Brücke.

Dann sehe ich es: das große **Schloss Nymphenburg**.

Am **Schloss**, nahe am **Brunnen**, stehen meine Freunde Thomas und Annette. Thomas hat einen **Korb** mit belegten Broten, Äpfeln und Eiern. Annette hat Kaffee und Wasser.



Brunnen

Ich umarme meine Freunde und wir laufen in den Park. Im Park sehen wir einen großen Brunnen, gelbe und rosane Blumen und viele graue **Statuen**.

Nahе an zwei großen Bäumen, im Gras, steht eine **Bank**. Wir setzen uns und Thomas fragt:

„Wer hat Hunger?“

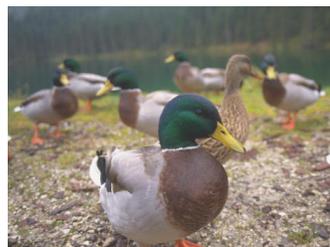
„Ich!“, sagt Annette.

„Ich!“, sage ich.



Korb

Wir essen unsere belegten Brote und trinken Wasser.



Enten

Im Brunnen schwimmen **Enten**, und nahe am Wasser stehen die großen, grauen Statuen.



Bank



Statuen

## Unit 3: Mein Bett



Ich wohne in **München**, einer großen Stadt in Deutschland. Meine Wohnung ist klein, aber sauber. Ich habe keine Stühle und keinen Tisch in meiner Wohnung. Aber ich habe ein großes Bett mit einem weißen Betttuch, einem weißen Kissen und einer weißen Decke.

Ich schlafe in meinem Bett, ich sitze auf meinem Bett und ich spiele mit meiner Katze in meinem Bett. Morgens liebe ich es, im Bett zu frühstücken und zu lesen. Und abends sehe ich in meinem Bett fern.

Wenn ich in meinem Bett bin, geht es mir gut.



München

## Unit 3: Der Nussknacker



„Anna, hier ist ein **Paket** für dich!“

Es ist Morgen, und meine Freundin Sabine steht nahe an der Tür. Sie hat ein Paket in der Hand.

„Von wem ist es?“, frage ich.

„Es ist von deiner Mutter“, sagt Sabine.

Ich laufe zu Sabine und dem Paket. Im Paket ist ein **Brief**. Meine Mutter schreibt:

„Anna, meine Tochter! Wie geht es dir? Wie ist es in **Hamburg**, und wie geht es deiner Freundin Sabine? Weil du nicht bei uns bist, kommt dieses Paket zu dir. Ich umarme dich. Deine Mama.“

Im Paket liegt ein großer **Nussknacker**. Der Nussknacker ist ein Mann aus **Holz**. Er hat große Zähne und mit den Zähnen isst er die **Schale** von **Nüssen**. Seine weißen Haare sind unter einem schwarzen Hut. Er trägt eine blaue Hose, einen roten Mantel, einen weißen Gürtel und schwarze Schuhe.

„Es ist ein Nussknacker!“, rufe ich. „Der ist gut für unseren **Christbaum** im Wohnzimmer!“

Ich laufe zum Christbaum mit dem Nussknacker in meiner Hand. Und dann steht er unter dem Baum.

\*\*\*

An diesem Abend sitzen Sabine und ich in unserem Wohnzimmer. Draußen ist es Winter und es ist kalt, aber in unserer Wohnung ist es warm. Wir spielen ein Spiel, essen Nüsse, und der Nussknacker sieht uns zu.



Christbaum



Nüssen



Schale



Paket



Brief



Hamburg



Nussknacker



Holz

## Unit 4: Morgens auf dem Markt



Es ist ein Dienstag im Herbst. Ich höre das „Guten Morgen“ im Radio und wache auf. Es ist Morgen, aber der Himmel draußen ist schwarz.

Ich trage meine schwarze Hose, mein weißes Hemd, meine schwarzen Schuhe und meinen Mantel. Mein Mann und die Kinder schlafen, aber ich bin wach.

Ich laufe zum Auto; die Schlüssel und **Kisten** aus Holz in meiner Hand. Es ist ein kalter Morgen.

Ich fahre. Der Himmel ist jetzt blau und die Sonne steht am Himmel.

Und hier ist der **Markt!**

Am Markt sehe ich Männer und Frauen. Sie arbeiten schnell. Sie haben Kisten mit Äpfeln, Orangen, **Kartoffeln** und Eiern auf ihren Tischen. Meine Hände sind in den Kisten mit dem Obst und dem Gemüse. Ich spreche mit den Männern und Frauen, die verkaufen. Ich esse etwas **Käse** und rieche am Fisch. Ich kaufe Gemüse, und ich kaufe Fleisch.

Ich bin **Köchin**. Ich arbeite in einem Restaurant, und der Markt ist mein Supermarkt: im Frühling, im Sommer, im Herbst und im Winter.



Kisten



Markt



Kartoffeln



Käse



Köchin

## Unit 4: Omas Radio



Ich liebe mein altes braunes Radio. Es steht in meiner Küche, nahe am Fenster. Es ist aus Metall und Holz und es ist groß und schwer. Es ist das alte Radio von meiner Oma. Es ist 50 Jahre alt, viel älter als ich, aber es ist nicht kaputt. Im Sommer, wenn die Sonne am Himmel steht, und es warm ist in meiner Wohnung, rieche ich das Holz. Es riecht wie das Haus von meiner Oma. Sonntags wache ich morgens auf, mache mir Kaffee, ein belegtes Brot und ein Ei und höre dem Radio zu. Ich liebe diese Tage. Es sind gute Tage mit großem Frühstück und Omas altem Radio.

## Unit 5: Meine Kuckucksuhr



Das ist meine **Kuckucksuhr**. Sie ist aus braunem Holz, hat ein Fenster und sieht wie ein kleines Haus aus. Im Haus drinnen wohnt ein **Kuckuck**.

Auf einigen Kuckucksuhren sind ein Mann und eine Frau oder die **Blätter** von einem Baum. Auf meiner Kuckucksuhr sind Blumen.

Um 9.55 Uhr, oder 14.23 Uhr ist das Fenster in der Uhr geschlossen, und der Kuckuck ist drinnen in seinem Haus. Aber um 10.00 Uhr, 11.00 Uhr oder 15.00 Uhr ist das Fenster geöffnet und der Kuckuck kommt aus seinem Haus und sagt: „Kuckuck, Kuckuck!“

Meine Kuckucksuhr kommt aus dem Schwarzwald, in Deutschland. Die meisten Kuckucksuhren kommen aus dem Schwarzwald. Das Uhrenmachen ist hier eine sehr alte Arbeit. Seit dem Jahr 1730 machen die Menschen im Schwarzwald Kuckucksuhren, und die Leute aus verschiedenen Ländern kaufen sie für ihre Wohnzimmer und Esszimmer.

In **Schonach**, einer Stadt im Schwarzwald, steht die größte Kuckucksuhr in Deutschland. Sie hat die gleiche Größe wie ein Haus. Die Menschen können einen Euro bezahlen und in die Uhr hinein gehen. Drinnen in der Uhr ist ein kleines Uhrengeschäft und eine Werkstatt. In der Werkstatt machen die Menschen neue Kuckucksuhren oder arbeiten mit den kaputten Uhren.

Im Schwarzwald ist auch eine große Straße, die „Deutsche Uhrenstraße“ heißt. Auf der Uhrenstraße können die Menschen etwas über die Kuckucksuhr lernen oder das Museum für Kuckucksuhren besuchen.

Meine Kuckucksuhr zu Hause ist klein und alt, aber ich mag sie gern. Wenn mich meine Freunde besuchen, sitzen wir im Wohnzimmer, essen Kuchen und hören dem Kuckuck zu.



Kuckucksuhr



Kuckuck



Blätter



Schonach

## Unit 5: Die blauen Autos



Es ist Nachmittag. Auf einer Decke im Wohnzimmer sitzt der kleine Viktor und spielt mit seinen Autos. Viktor ist 3 Jahre alt und liebt seine blauen Spielzeugautos. Seine Mutter Miriam sitzt am Tisch und liest Zeitung. Viktors Schwester Isabella ist in ihrem Zimmer. Sie fährt heute nach **Italien**, an den Strand. Ihr Koffer steht im Wohnzimmer.

Ein Koffer ist ein gutes Spielzeug für einen kleinen Jungen. Viktor läuft zum Koffer. Seine kleinen Hände spielen mit dem Metall und dem Plastik. Viktor sieht Bücher, eine Sonnenbrille, Geld und eine Zugfahrkarte. Aber der Koffer ist auch ein gutes Haus für seine Spielzeugautos.

Isabella kommt ins Wohnzimmer und sagt: „Viktor, spiel nicht mit meinem Koffer! Mama, ich muss fahren. Mein Zug fährt um 16.30 Uhr ab.“

„Viktor, der Koffer ist kein Spielzeug!“, sagt Miriam. „Wie viel Uhr ist es, Isabella?“

„Es ist 16.00 Uhr. Kannst du mit mir zum Bahnhof fahren?“

„Ja. Hast du deine Sonnenbrille und dein Handtuch für den Strand?“

„Ja, Mama.“

„Gut. Fahren wir!“

Isabella sitzt im Zug. Der **Schaffner** kommt und sagt: „Guten Tag, junge Frau. Kann ich bitte Ihre Fahrkarte sehen?“

„Ja. Sie ist in meinem Koffer.“

Isabella macht den Koffer auf. Er ist offen und sie sieht... keine Fahrkarte, nur blaue Spielzeugautos.

„Viktor!“, ruft Isabella.



Italien



Schaffner

## Unit 6: Der Mann, der Taxi fährt



Stefan fährt Taxi; das ist seine Arbeit. Er arbeitet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. An einigen Tagen kommt er um 1 Uhr oder 2 Uhr nachts nach Hause und ist müde. Aber er fährt sein Taxi gern. In seinem Taxi sieht er den Minuten, den Stunden und den Tagen seiner Fahrgäste zu. Fahrgäste sind die Leute, die er in seinem Taxi fährt.

In seinem Taxi hört Stefan gern der Musik im Radio zu. Wenn es draußen heiß ist, öffnet er die Fenster seines Autos und hört der Stadt zu. Er hört auch gern seinen Fahrgästen zu. Einige kommen aus einem Land oder einer Stadt weit weg von hier.

Letzte Woche hat Stefan einen Mann zum Theater gefahren, weil sein Bruder in einem Theaterstück mitgespielt hat. Der Mann hat Stefan mehr Geld gegeben, damit er schneller fährt.

Am Montag hat er eine Frau zum Flughafen gefahren, wo sie einen alten Schulfreund umarmt hat.

Und heute Morgen hat er einen Mann zum Krankenhaus gefahren, weil seine Frau mit dem neuen Baby im Krankenhaus ist.

Jetzt ist es 7 Uhr abends und Stefan geht nach Hause. In seiner Wohnung warten seine Frau und sein Sohn auf ihn. Beim Abendessen spricht er mit ihnen über seine Arbeit und die Menschen, die er heute gefahren hat. Seine Frau spricht mit ihm über ihre Arbeit im Büro, und sein Sohn spricht mit ihm über die Schule. Das sind die Minuten, die Stunden und die Tage, die Stefan liebt.

## Unit 6: Martinstag



Österreich



Schweiz



Soldat

Viele Kinder und Erwachsene in Deutschland, in **Österreich** und der **Schweiz** mögen den 11. November, weil an diesem Tag Martinstag ist.

Am Martinstag lernen die Kinder in der Schule, dass Martin ein **Soldat**, ein **Mönch** und ein guter Mann war. Er hat einem alten Mann seinen Mantel gegeben. Der Mann hatte keine Kleidung und ihm war kalt. Martin war als Soldat in der Stadt und hat den Mann gesehen. Er hat mit seinem **Schwert** aus seinem Mantel zwei Mäntel gemacht und einen dem Mann gegeben.



Mönch

In der Schule machen die Kinder am Martinstag auch kleine **Laternen** aus Papier, Metall und Holz. Am Nachmittag laufen sie mit ihren Laternen zur **Kirche**. Sie tragen ihre Laternen und singen „Laterne, Laterne, Sonne, Mond und **Sterne**“. Singen bedeutet, mit dem **Mund** Musik machen.

In der Stadt ist an diesem Tag ein Mann auf einem Pferd. Es ist der „Heilige Martin“ und er trägt einen großen roten Mantel und ein Schwert.



Schwert



Mund



Sterne



Kirche



Laternen



Die Kinder und die Erwachsenen sprechen mit ihm, und wenn es Abend wird, laufen sie nach Hause und essen eine **Gans** mit **Knödeln**. Die Gans heißt „Martinsgans“.

Nach dem Essen gehen die Kinder schlafen. Draußen am schwarzen Himmel sind jetzt Sterne und in den Kinderzimmern neben den Betten stehen kleine Laternen.



Gans



Knödeln

## Unit 7: Schokoladenessen



Liebe Laura,  
wie geht es dir? Ich habe gehört, du bist im Krankenhaus. Nancy sagt, das Baby wird diese Woche kommen. Das ist gut!

Ich werde dich im Herbst besuchen und dir mit dem Baby helfen. Wir können bei dir zu Hause Kaffee trinken oder mit den Kindern im Park spielen.

Sarah, meine „große“ Tochter, ist jetzt acht Jahre alt. Gestern war ich mit ihr bei einer Geburtstagsfeier. Die Feier war draußen, weil es Sommer ist, aber Sarah hat zu mir gesagt: „Mama, ich brauche einen Hut, einen **Schal** und zwei große **Handschuhe**“. Zuerst habe ich nicht verstanden warum, aber sie hat gesagt: „Es ist für ein Spiel. Es heißt Schokoladenessen“. Hast du das als Kind gespielt, Laura? Die Kinder hier lieben es.

Sie machen aus der Schokolade, einer Zeitung und einer **Schnur** ein kleines **Päckchen** und legen es auf den Tisch. Die Schokolade ist im Päckchen. Auf dem Tisch liegen jetzt auch der Hut, der Schal, die Handschuhe, ein **Würfel**, ein **Messer** und eine **Gabel**. Die Kinder setzen sich an den Tisch und das Spiel beginnt. Ein Kind würfelt drei Mal. Würfeln bedeutet mit einem Würfel spielen. Hat das Kind eine Sechs, braucht es den Hut, den Schal, die Handschuhe, das Messer und die Gabel, weil es jetzt die Schokolade essen muss. Aber das zweite Kind wartet und würfelt und dann das dritte und das vierte. Es ist ein schnelles Spiel und es ist nicht leicht, die Schokolade zu essen, weil die Kinder so viel Kleidung tragen müssen, und die Schokolade in einem Päckchen aus Papier ist.



Schal



Handschuhe



Schnur



Päckchen



Würfel



Gabel



Messer

## Unit 7: Schokoladenessen



Wir hatten eine gute Zeit. Es war warm draußen. Die Kinder haben gespielt, und die Erwachsenen haben Kaffee getrunken und Kuchen gegessen. Jetzt muss ich gehen, aber ich werde dich nächste Woche anrufen und sehen, wie es dir und dem Baby geht.

Ich umarme dich.  
Deine Anne

## Unit 7: Im Fußballstadion mit Christoph Ramsauer



„Hallo und guten Morgen! Hier ist Anna Schweiger vom SPORTREPORT Radio.

Es ist ein sonniger Tag heute in **Hamburg** und hinter mir liegt das große Fußballstadion. Hier wird Christoph Ramsauer mit der Nummer 24 heute im letzten Spiel des Jahres Fußball spielen. Viele Menschen sind gekommen. Sie alle möchten Christoph Ramsauer spielen sehen. Sie haben Schilder und singen ‚Christoph, Christoph‘.

Und hier kommt der Bus mit der **Mannschaft!**

Ich sehe Christoph Ramsauer. Er steigt aus, und drei Jungen mit Fußbällen und grünen Christoph-Ramsauer-T-Shirts laufen zu ihm. Er spricht mit ihnen und schreibt etwas auf ihre T-Shirts.

Und jetzt kommt er zu uns!

Hallo, Herr Ramsauer! Haben Sie zwei Minuten Zeit für das SPORTREPORT Radio?“

„Ja, die habe ich.“

„Herr Ramsauer, Sie sind der jüngste Spieler in Ihrer Mannschaft, aber auch der schnellste. Wie machen Sie das?“

„Nun, ich renne viel; drei Stunden am Tag. Und die Leute in meiner Mannschaft helfen mir, der Beste zu sein.“

„Haben Sie schon als Kind Fußball geliebt?“

„Ja, ich habe mir die Spiele im Fernsehen angesehen und vor und nach der Schule Fußball gespielt.“



Hamburg



Mannschaft

## Unit 7: Im Fußballstadion mit Christoph Ramsauer



„Was machen Sie vor einem großen Spiel?“

„Ich wache um 5 Uhr auf und gehe in die Berge oder fahre Fahrrad. Um 7 Uhr esse ich ein großes Frühstück im Hotel. Und nach dem Essen fahre ich ins Stadion.“

„Heute ist ein großer Tag für Sie. Alle Menschen im Land werden Sie spielen sehen.“

„Ja, ich weiß. Aber es wird ein gutes Spiel werden.“

„Danke für Ihre Worte, Herr Ramsauer. Ich weiß, Sie müssen gehen.“

Liebe Hörer vor den Radios, Sie können es hören. Das Spiel beginnt, und wir werden es uns jetzt ansehen. Kommen Sie mit ins Stadion!“

## Unit 8: Schloss Neuschwanstein



Liebe Eltern,

hier schreibt euch eure Tochter. Ihr wisst, ich studiere gern Geschichte an der Universität, aber wisst ihr, was noch besser ist? Geschichte in einem **Schloss** zu studieren!

Ich schreibe euch heute aus der Nähe von **Füssen**. Hier steht das am meisten fotografierte Schloss in Deutschland: Schloss Neuschwanstein. Mehr als 6000 Menschen kommen im Sommer an einem Tag hierher.

Neuschwanstein ist das größte Schloss von **König** Ludwig von Bayern. Er hat es in den Jahren 1869-1886 gebaut, aber er hat nur 172 Tage hier gewohnt.

Wie ihr wisst, ist Neuschwanstein ein altes Schloss, aber vieles im Schloss war sehr modern, als der König hier gewohnt hat. Der König hatte eine moderne Toilette, warmes und kaltes Wasser, eine moderne Küche und ein Telefon. Mit dem Telefon hat er drinnen im Schloss mit den Leuten telefoniert, die für ihn gearbeitet haben.

König Ludwig war auch ein Freund des berühmten Musikers Richard Wagner. Im Schloss gibt es ein Zimmer, das wie eine **Höhle** ist. Hier hat König Ludwig den Konzerten von Wagner zugehört.

König Ludwig war nicht gern mit vielen Menschen zusammen. Er war lieber in den Bergen, hat gelesen oder ist nachts mit seiner **Kutsche** gefahren. Er hat die Nacht mehr geliebt als den Tag.

In seinem Schlafzimmer, im Schloss habe ich heute sein großes Bett gesehen. Es ist aus Holz, und die Menschen haben mehr als vier Jahre an dem Bett gearbeitet.



Schloss



Füssen



König



Höhle



Kutsche

## Unit 8: Schloss Neuschwanstein



Jetzt bin ich müde, weil ich im Schloss viele Treppen hinauf und hinunter gelaufen bin. Ich werde mich jetzt in meinem Hotelzimmer für eine Stunde aufs Bett legen. Und heute Abend werde ich mir im Schloss ein Wagner Konzert anhören – wie König Ludwig, als er hier gewohnt hat.

Eure Michaela



In Deutschland lesen die Kinder zu Hause oder in der Schule gern das Buch „Frau Holle“. Es ist ein altes Buch. Die Brüder Grimm, zwei Brüder aus Deutschland, haben es geschrieben. Wenn es im Winter in Deutschland schneit, sagen die Menschen: „Frau Holle hat uns den Schnee geschenkt.“

Im Buch wohnt ein Mädchen, Marie, bei seiner Stiefmutter. Die Stiefmutter ist die neue Frau von Maries Vater und Maries neue Mutter. Die Stiefmutter ist keine gute Frau. Sie mag Marie nicht, und Marie muss viel am **Spinnrad** arbeiten. Sie arbeitet morgens, mittags und abends.

Maries Stiefmutter hat eine Tochter – Maries Stiefschwester. Die Stiefschwester arbeitet nicht. Sie schläft, sie isst, sie spielt – aber sie kocht nicht und sie putzt nicht. Die Stiefschwester ist kein gutes Mädchen.

An einem Tag arbeitet Marie sehr viel und ihre Hände sind rot und heiß. Sie geht zu einem **Brunnen** zum Händewaschen und fällt in den Brunnen. Sie liegt im Brunnen, aber es geht ihr gut. Sie steht auf und sieht eine neue Stadt mit Bäumen, Blumen und einem kleinen Haus.

Marie läuft zum Haus. Im **Ofen** ist ein Brot und das Brot spricht zu Marie: „Ich werde zu heiß. Bitte leg mich auf den Tisch.“ Marie ist ein gutes Mädchen und sie hilft dem Brot.

Dann läuft sie nach draußen zu einem Baum. Die Äpfel auf dem Baum sprechen zu ihr: „Wir sind rot. Bitte leg uns in den **Korb**.“ Marie hilft den Äpfeln.

Zuletzt kommt Marie zu einem Haus. Eine alte Frau mit großen Zähnen wohnt in dem Haus. Die Frau heißt Frau Holle und sie spricht zu Marie: „Du kannst bei mir wohnen, aber du musst für mich arbeiten. Hier sind meine Kissen. Du musst sie gut schütteln. Wenn die **Federn** aus dem Fenster fliegen, schneit es bei den Menschen, und sie freuen sich.“



Spinnrad



Brunnen



Ofen



Korb



Federn



Marie ist ein gutes Mädchen und sie hilft Frau Holle. Sie bleibt bei ihr für viele Tage und arbeitet morgens, mittags und abends.

Zuerst geht es ihr gut, aber dann wird sie traurig und möchte zurück zu ihrer Familie.

Frau Holle spricht zu ihr: „Du bist ein gutes Mädchen, Marie. Du hast viel gearbeitet. Ich werde dich zu deiner Familie zurückbringen. Aber zuerst möchte ich dir etwas schenken.“

Sie gehen zum Brunnen und am Brunnen ist ein großes **Tor**. Im Tor sieht Marie die Straße nach Hause. Als Marie unter dem Tor steht, regnet es **Gold** hinunter auf sie. Das Gold ist auf ihrer Kleidung, in ihren Haaren und in ihren Händen. Sie rennt mit dem Gold nach Hause zu ihrer Stiefmutter und ihrer Stiefschwester.

Vor dem Haus sitzt ein **Hahn** und als er Marie mit dem Gold sieht, spricht er: „Kikeriki, kikeriki, unsere Gold-Marie ist wieder hier.“

Die Stiefmutter fragt, wo Marie gewesen ist. Und sie hört zu, was sie spricht, weil sie das Gold für ihre Tochter möchte. Sie bringt Maries Stiefschwester zum Brunnen und das Mädchen fällt hinunter.

Zuerst kommt die Stiefschwester zum Brot im Ofen und zum Apfelbaum. Das Brot und der Baum möchten, dass die Stiefschwester ihnen hilft. Aber die Stiefschwester hilft ihnen nicht.

Dann kommt die Stiefschwester zu Frau Holles Haus. Sie möchte das Gold und sie hilft Frau Holle für zwei Tage. Aber an den nächsten drei Tagen ist sie müde und möchte nicht mehr arbeiten. Sie möchte zurück zu ihrer Mutter.



Tor



Gold



Hahn



Frau Holle spricht zu ihr: „Ich werde dich zu deiner Familie zurückbringen.“ Sie gehen zum Tor und die Stiefschwester freut sich auf das Gold, aber es regnet kein Gold. Es regnet schwarzes **Pech**. Das Pech ist auf ihrem Mantel und ihrem Kleid.

Die Stiefschwester ärgert sich und rennt nach Hause. Sie möchte nicht schmutzig sein, aber das Pech bleibt auf ihrer Kleidung, und keine Seife kann es sauber waschen...

\*\*\*

Die Kinder in Deutschland mögen das Buch „Frau Holle“ und auch die kleinen Kinder verstehen: Es ist gut, Menschen zu helfen.



Pech

## Unit 9: Ein deutsches Frühstück



Es ist Sonntagmorgen. Ich liege im Bett und freue mich, weil heute Muttertag ist. Meine Augen sind geschlossen, aber draußen auf der Straße höre ich ein Auto. Im Baum vor dem Fenster sitzt ein **Vogel** und singt. Und in der Küche höre ich meinen kleinen Sohn und meinen Mann mit Tellern und Tassen arbeiten.

Mir geht es heute gut, weil ich nicht ins Büro gehen oder im Haus arbeiten muss. Ich muss nicht aufräumen, nicht putzen und nicht kochen. Mein Mann und mein Sohn machen das heute.

Weil heute Muttertag ist, wird meine Familie ein großes deutsches Frühstück für uns machen. Zum Essen werden wir verschiedenes Brot haben. Ich esse gern „Schwarzbrot“, so heißt das Brot, das in Deutschland die meisten Menschen essen. Es heißt Schwarzbrot, aber es ist nicht schwarz, es ist braun; und es ist schwerer als Weißbrot.

Ich esse mein Brot gern mit Butter, **Käse** oder **Wurst**. Wurst ist das Fleisch, das die Leute zum Frühstück essen. Mein Mann isst gern **Brezeln** mit Butter, und mein Sohn mag gern **Müsli** mit Obst und Milch. Wir essen auch gern „weiche Eier“ mit Salz. Das sind Eier, die wir in heißem Wasser für vier bis fünf Minuten kochen und mit einem kleinen Löffel essen. Weiche Eier sind ein gutes Frühstück für Samstag oder Sonntag, weil die Menschen an diesen Tagen mehr Zeit für ein langes Frühstück haben.

Jetzt höre ich etwas an der Schlafzimmertür. Ich öffne die Augen und sehe meinen kleinen Sohn. Er steht vor meinem Bett mit einer Blume in der Hand. „Guten Morgen, Mama. Das Frühstück steht auf dem Tisch.“

Ich nehme seine Hand und gehe mit ihm ins Esszimmer, wo mein Mann auf uns wartet.



Vogel



Käse



Wurst



Brezeln



Müsli

## Unit 9: Blumen für meine Mutter



Heute ist mein Geburtstag und ich bin 35 Jahre alt.

Wenn ich Geburtstag habe, besuche ich immer meine Eltern und bringe meiner Mutter Blumen mit. Ich bringe ihr Blumen, weil mein Geburtstag im Winter ist, und sie im Winter nicht in ihrem Garten sitzen kann. Mit den Blumen sage ich ihr „Danke“.

Meine Eltern sind nicht von hier und haben nicht an einer Universität studiert. Mein Vater hat früher Autos repariert und meine Mutter hat bei verschiedenen Leuten geputzt.

Als ich ein Kind war, hat meine Mutter in einem großen Haus nicht weit weg von unserem Haus gearbeitet. Sie hat dort sehr viel gearbeitet. Zuerst hat sie in der Küche den Kühlschrank, den Herd und den **Ofen** geputzt. Dann hat sie im Haus aufgeräumt und gesaugt.

Mittags hat sie Essen gekocht für die Familie, die in dem großen Haus gewohnt hat. Und am Nachmittag hat sie in einem zweiten und einem dritten Haus sauber gemacht.

Abends war meine Mutter müde, aber sie hat sich auch gefreut, weil sie Geld für unsere Familie hatte. Wir haben über Mathematik, Geschichte und Naturwissenschaften gesprochen, und sie hat gekocht und uns zugehört.

Sie hat zu meiner Schwester und mir immer gesagt: „Wenn ihr erwachsen seid, werdet ihr Ärzte oder Lehrer sein und ich werde mehr Zeit für meine Blumen und meinen Garten haben.“

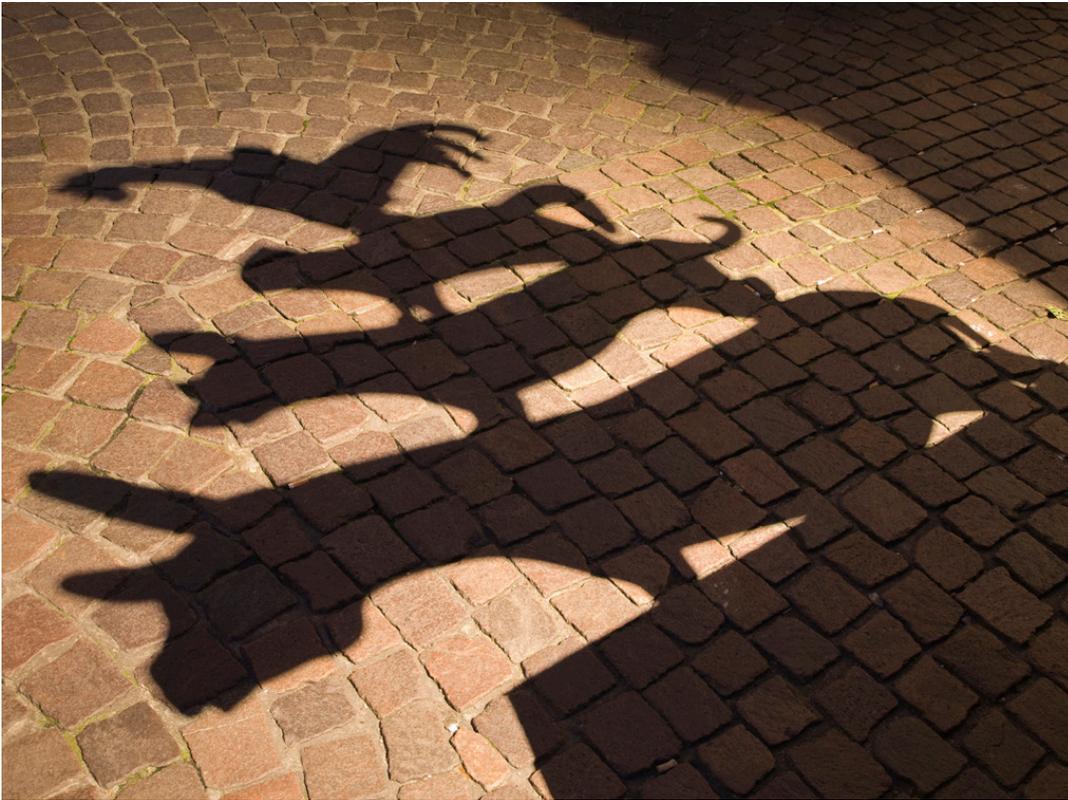
An unseren Geburtstagen ist sie nicht in die Arbeit gegangen. Sie hat uns einen Kuchen gemacht, für uns Geige gespielt und uns zum Schwimmen gefahren.

Jetzt arbeite ich als Lehrerin an einer Schule, und meine Eltern arbeiten nicht mehr. Mein Vater liest Bücher und meine Mutter geht in ihren Garten und ist bei ihren Blumen. Sie liebt Blumen. Und weil sie Blumen liebt, bringe ich ihr diese an meinem Geburtstag.



Ofen

## Unit 10: Die Bremer Stadtmusikanten



In der Innenstadt von **Bremen** stehen 25 Schüler mit ihren Lehrern neben einer großen Statue. Bei ihnen ist eine Frau, die ihnen etwas über die Geschichte von Bremen erzählt.

„Liebe Schüler, liebe Lehrer“, sagt die Frau. „Sie haben heute viel von Bremen gesehen. Wir haben das Spielzeugmuseum besucht und uns die **Kirche** in der Innenstadt angesehen. Wir waren in der Kunsthalle – dem Museum für Kunst in Bremen – und wir haben uns die Statue vom Roland aus dem Jahr 1404 angesehen. Aber die berühmteste Statue von Bremen ist diese hier.“

„Eine Statue von einem **Esel**, einem Hund, einer Katze und einem **Hahn** ist die berühmteste Statue von Bremen?“, fragt ein Schüler.

„Ja“, sagt die Frau. „Das sind Die Bremer Stadtmusikanten. Wer es nicht weiß, Die Bremer Stadtmusikanten sind die Tiere aus einem Buch von den Brüdern Grimm aus Deutschland.“

Im Buch lebt ein alter Esel bei einem Mann. Der Mann möchte den Esel nicht mehr, weil er zu alt ist und nicht mehr auf dem **Feld** arbeiten kann.

Eines Tages hört der Esel, dass Tiere in der Stadt Bremen als Musiker arbeiten können. Der Esel mag Musik und er möchte nach Bremen.

Auf der Straße nach Bremen trifft er einen Hund, eine Katze und einen Hahn. Sie brauchen wie der Esel einen neuen Platz zum Wohnen und gehen mit ihm mit.

Als es Nacht wird, kommen die Tiere in einen Wald und der Hahn sieht, weit weg von ihnen, die **Laterne** eines Hauses.



Bremen



Kirche



Esel



Hahn



Feld



Laterne

## Unit 10: Die Bremer Stadtmusikanten



Sie gehen zum Haus, und der Esel, der am größten ist sieht dort im Esszimmer viele Männer. Im Zimmer steht eine große **Truhe** mit Geld, Schmuck und Kleidung. Da weiß er, dass die Männer Räuber sind. Räuber sind schlechte Menschen, die Leuten ihr Geld, ihren Schmuck und ihre Kleidung wegnehmen.

Die Räuber sind beim Abendessen in ihrem Haus. Weil die Tiere großen Hunger haben, stellt sich der Esel vor das Fenster, der Hund klettert auf den Esel, die Katze springt auf den Hund, und der Hahn fliegt auf den Kopf der Katze. Dann machen sie zusammen laute und schlechte Musik.

Die Männer haben jetzt Angst. Sie springen von ihren Stühlen auf und rennen in den Wald. Die Tiere aber laufen zum Tisch und essen das gute Abendessen.

Nach dem Essen gehen die Tiere schlafen.

Nach zwei Stunden kommt einer der Räuber zurück. Er möchte wissen, ob noch jemand im Haus ist. Im Haus ist es dunkel, und der Räuber hat keine Laterne, aber er öffnet die Tür. Als er die Tür öffnet, springt ihm die Katze ins Gesicht und verletzt seine Nase. Der Hund verletzt ihn am Arm, der Esel verletzt ihn am Bein, und der Hahn kräht. Krähen ist wie der Hahn spricht.

Der Räuber rennt zu seinen Freunden, und alle haben große Angst und wollen das Haus nicht zurück. Die Tiere aber können im Haus bleiben, und es ist jetzt das neue Zuhause für Die Bremer Stadtmusikanten."

„Diese Geschichte gefällt mir!“, sagt der Schüler und fragt: „Sind die Tiere dann nach Bremen gegangen und haben dort Musik gemacht?“

„Nein“, sagt die Frau. „Sie sind nie in Bremen angekommen, aber weil das Buch sehr berühmt ist, ist ihre Statue hier. Wir mögen die Geschichte gern und freuen uns, dass die Statue in unserer Stadt steht.“



Truhe

## Unit 10: Die Bremer Stadtmusikanten



„Kann ich sie einmal anfassen?“, fragt der Schüler.

„Ja“, sagt die Frau. „Sie alle können die Beine des Esels anfassen. In Bremen sagen wir: ‚Denke an etwas, das du möchtest. Dann fasse die Beine des Esels an, und es wird passieren.‘ Vielen Dank, dass Sie heute in unsere Stadt gekommen sind.“



Es ist ein Morgen im Oktober. Karin hat einen Brief von ihrer Freundin Claudia aus **Hamminkeln** bekommen. Karin liest die **Karte**, die im Briefumschlag ist:

„Ich werde bald Mutter! Das möchte ich mit dir feiern! Ich freue mich, wenn du bei meiner Babyfeier dabei bist.“

Wenn du noch Kleidung oder Spielsachen für Babys hast, bring sie bitte am 14. Oktober um 15 Uhr mit! Gefeiert wird bei Kaffee und Kuchen im Krokusweg 38 in Hamminkeln.“

Karin freut sich sehr für ihre Freundin, die sie seit Monaten nicht gesehen hat.

Als Karin zwei Wochen später nach Hamminkeln fährt, hat sie **Geschenke** für Claudia und das Baby dabei. In Claudias Wohnung sind schon einige Frauen, die auch Freundinnen von Claudia sind. Auf einen Tisch haben sie **Strampler**, kleine Schuhe, **Windeln** und Spielsachen für das Baby gelegt. Karin nimmt eine braune Spielzeugkuh aus ihrer **Tasche**.

„Bitte“, sagt Karin und gibt Claudia die Spielzeugkuh. „Die habe ich gemacht.“

„Die ist aber schön.“ Claudia freut sich. „Die wird das Baby sicher mögen.“

Claudia stellt sie zu den anderen Spielsachen – einer Katze, einem Schaf und einer Ente – auf den Tisch.

„Weißt du schon, ob es ein Mädchen oder ein Junge wird?“, fragt eine Freundin.

„Mein Mann hofft, dass es ein Mädchen wird“, sagt Claudia. „Zwei Jungen haben wir ja schon. Ich möchte nur, dass es dem Baby gut geht.“



Hamminkeln



Karte



Geschenke



Strampler



Windeln



Tasche



Dann setzen sich alle Frauen an den Tisch, trinken Kaffee und essen Kuchen. Auf dem Tisch stehen auch Teller mit **Essiggurken** und **Heringen**, die viele Frauen essen, die ein Baby bekommen werden.

„Guten Appetit!“, sagt Claudia, nimmt einen Hering und legt eine Essiggurke darauf. „Nehmt euch etwas zu essen. Es ist genug für alle da.“

Die Frauen lachen. Karin nimmt ihren Fotoapparat aus der Tasche und macht ein Foto von Claudia, die ihren Hering isst.

„Habt ihr auch ein Babybuch?“, fragt eine von Claudias Freundinnen. „Du brauchst eins, weil du dann die Fotos von der Babyfeier, **Ultraschallbilder**, Fotos vom neugeborenen Baby und von seinen ersten Tagen zu Hause in das Buch tun kannst. Einige meiner Freundinnen kleben auch Fotos vom Kind, wenn es älter ist und in die Schule kommt, in das Buch.“

Als alle Heringe und Essiggurken gegessen sind, fahren die Gäste wieder nach Hause.

„Ich werde dich besuchen kommen, wenn das Baby da ist“, sagt Karin.

\*\*\*

Einige Wochen später ruft Claudias Mann, Lars, Karin an und sagt:

„Gestern um 2 Uhr nachts wurde unsere Tochter Melanie geboren. Jetzt haben wir endlich ein Mädchen!“

„Herzlichen Glückwunsch zur Geburt!“, sagt Karin.

„Danke, wir freuen uns sehr“, sagt Lars. „In drei Tagen kommt Claudia aus dem Krankenhaus. Komm uns dann doch einmal besuchen.“



Essiggurken



Heringen



Ultraschallbilder



Drei Tage später fährt Karin wieder nach Hamminkeln. Dieses Mal hat sie eine **Rassel**, ein Buch mit vielen verschiedenen Tieren für das Baby und **Pralinen** für Claudia dabei.

Als Karin ankommt, sieht sie eine **Wäscheleine** mit Babykleidung im Garten. Lars hat sie mit seinen Söhnen aufgehängt, um der Mutter und dem neuen Baby „Hallo“ zu sagen. Auf dem **Dach** des Hauses sitzt ein **Storch**, den ein Freund von Lars aus **Pappe** gemacht hat. Ein Storch auf dem Dach bedeutet, dass in dieser Familie ein Baby geboren wurde. Auf dem Gras, das vor dem Haus ist, sieht Karin einen neuen Apfelbaum. Eltern pflanzen ihn manchmal, wenn ein Baby geboren wird.

Dann öffnet Claudia die Tür. Sie hat das Baby auf dem Arm und fragt Karin, ob sie ins Haus kommen möchte. Melanie ist sehr klein, hat die Augen geschlossen und trägt einen rosa Strampler. Die Frauen gehen ins Wohnzimmer.

„Die ist ja süß!“, sagt Karin. „Darf ich sie anfassen?“

„Ja“, sagt Claudia, „du darfst sie auch halten.“

Karin freut sich mit Claudia über das Baby. Als Karin das Baby auf dem Arm hat, ruft Claudia nach ihrem Mann.

„Lars, wir bräuchten jemanden, der ein Foto macht!“

Lars holt den Fotoapparat und macht ein Foto von Karin, Claudia und Melanie. Dieses Foto möchte Claudia in ihr Babybuch kleben.

„In 20 Jahren können wir dann unter dem Apfelbaum sitzen, Kaffee trinken und das Buch mit allen Fotos ansehen. Dann wird Melanie erwachsen sein, aber sie wird die Fotos von der Zeit sehen, als sie ein kleines Baby war.“



Rassel



Pralinen



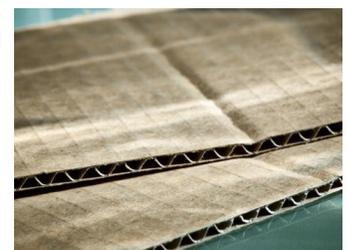
Wäscheleine



Dach



Storch



Pappe

## Unit 11: Die Brezel



Die Menschen in Deutschland essen sie gern mit Butter zum Frühstück, mit **Würsten** und **Sauerkraut** zum Mittagessen oder als schnelles Essen, wenn sie beim Einkaufen sind: die **Brezel**.

Brezeln sind, wie kleine Brote, aus Mehl, Wasser und Hefe. Hefe ist wichtig beim Backen, weil sie das Brot größer und leichter macht. Bevor die Brezel in den Ofen kommt, muss sie in eine Schüssel mit heißem Wasser und einem Salz, das die Menschen zum Backen benutzen. Das Wasser mit dem Salz gibt der Brezel im Ofen die braune Farbe. Auf der Brezel sind kleine weiße Salzstücke. Das sieht schön aus und schmeckt gut.

In Deutschland gibt es Brezeln schon seit vielen hundert Jahren. Die Menschen sagen „Brezel“, weil das Wort vom lateinischen Wort „brachium“ kommt. Es bedeutet „Arm“ und eine Brezel sieht aus wie zwei kleine Arme, die sich umarmen.

In einigen Geschichtsbüchern können die Menschen lesen, dass ein **Mönch** die erste Brezel gebacken hat. In anderen Büchern war es der **Bäcker** eines Königs, der die erste Brezel gebacken hat. Der **König** hat gesagt: „Ich möchte ein Brot, durch das ich die Strahlen der Sonne sehen kann.“ Mit einer Brezel kann man das machen.

Aber es ist nicht wichtig, ob ein Mönch oder der Bäcker des Königs die erste Brezel gebacken hat. Wichtig ist, dass es die Brezel heute noch gibt, und die Menschen sie das ganze Jahr in den Bäckereien kaufen können.



Würsten



Sauerkraut



Brezel



Mönch

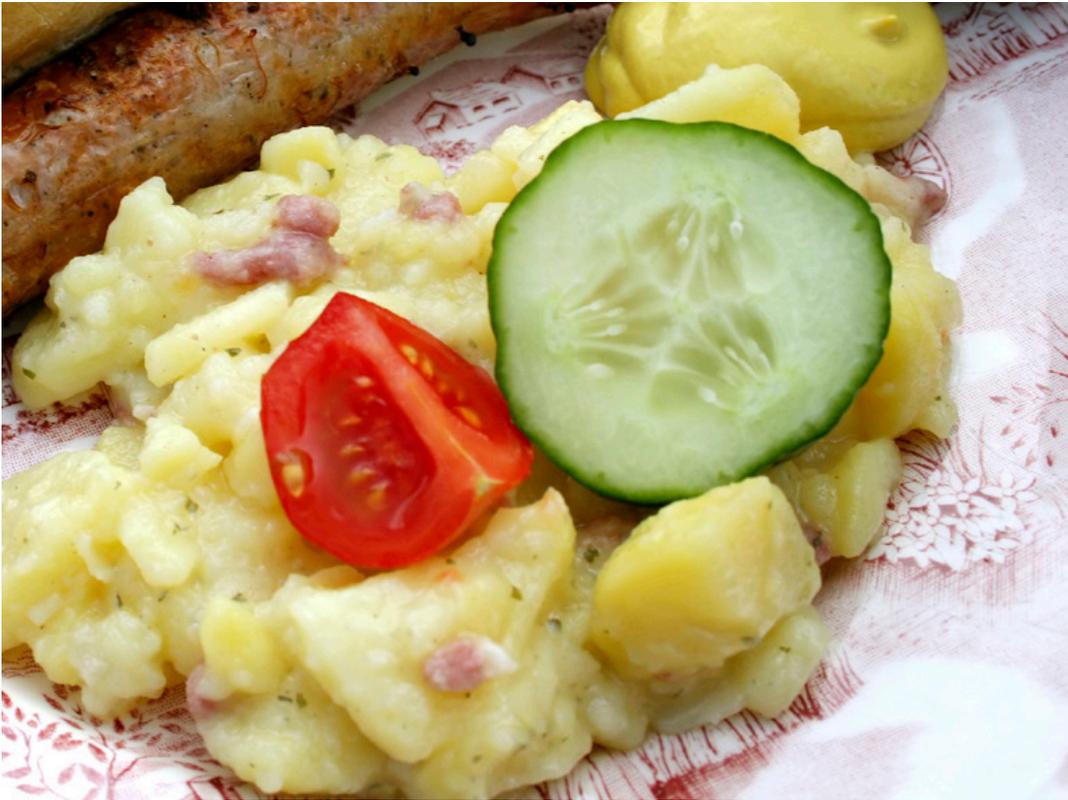


Bäcker



König

## Unit 11: Kartoffelsalat



Es ist Samstag und Johanna und ihr Mann Martin sind in ihrem Haus in **Schweinfurt**. Die Stadt liegt zwischen dem **Fluss** Main und den Bergen der Rhön. Es gibt dort viele **Weinberge** und viel Sonne. Ihre Freunde Jochen und Andrea aus **Norderstedt** kommen zum Abendessen. Johanna möchte etwas kochen, das aus **Franken** kommt. Sie wird **Kartoffelsalat** nach süddeutscher Art mit **Wurst** machen – das ist es! Ihre Großmutter hat ihn für Johanna gemacht, als sie klein war.

Johanna möchte, dass Martin mit ihr in den Garten geht, um Gemüse für den Kartoffelsalat zu ernten. Sie ernten ein Kilogramm Kartoffeln und eine Zwiebel. Sie brauchen eine Zwiebel, weil die **Zwiebeln**, die Johanna in der **Speisekammer** hatte, verdorben waren.



Schweinfurt



Fluss



Weinberge



Norderstedt



Franken



Speisekammer



Zwiebeln

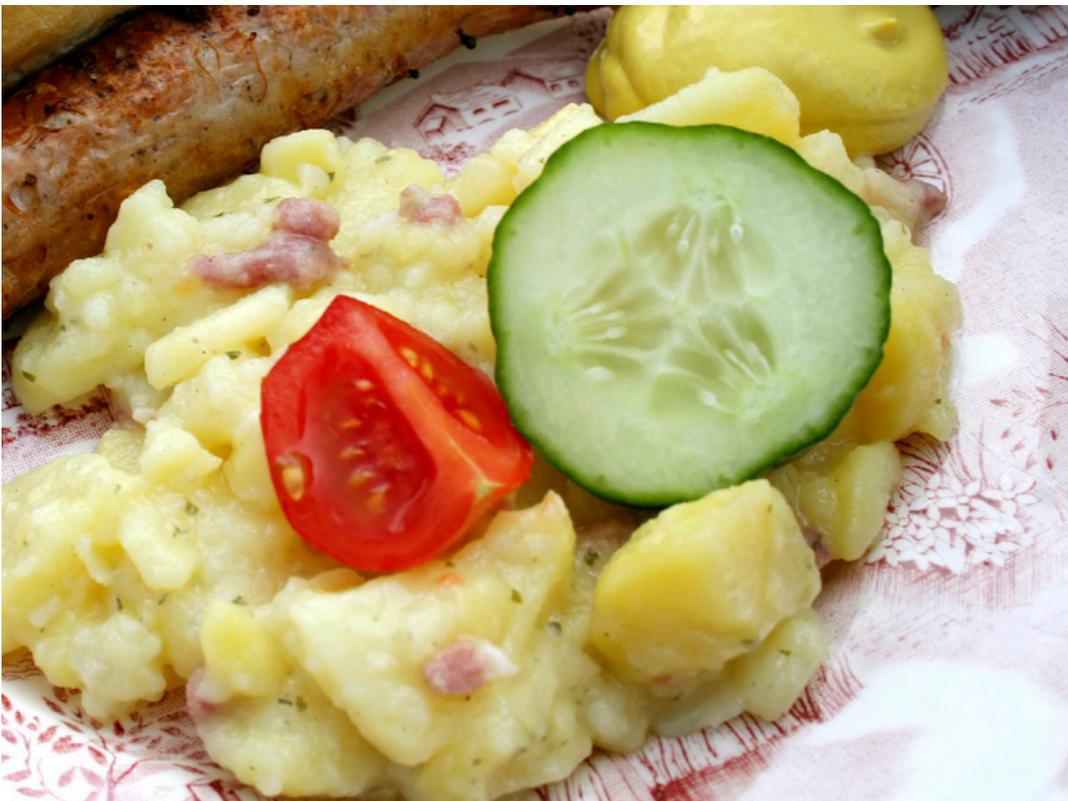


Wurst



Kartoffelsalat

## Unit 11: Kartoffelsalat



Sie haben auch keinen **Speck** im Haus und Martin muss zum Supermarkt gehen.

Als er zurückkommt, wartet Johanna schon in der Küche. Sie hat ein Kilogramm Kartoffeln – genug für vier Personen. Jetzt sind die Kartoffeln in einem **Topf** auf dem Herd.

Martin schneidet 125 Gramm Speck und eine Zwiebel in kleine Stücke und brät alles in einer **Pfanne**. Johanna fügt etwas **Essig**, Salz, Pfeffer, **Petersilie** und **Brühe** hinzu.

Jetzt gibt sie alles über die **Kartoffelscheiben** und wartet eine Stunde, damit der Kartoffelsalat besser schmeckt. Johanna stellt Gläser und Teller auf den Tisch und legt grüne Servietten auf die weiße **Tischdecke**.

Um 19.30 Uhr kommen Jochen und Andrea an. Das Abendessen sollte um 18 Uhr sein, aber sie sind zu spät, weil die A7, die fast 1000 Kilometer lange **Autobahn** in Deutschland, voll von Autos war.



Speck



Topf



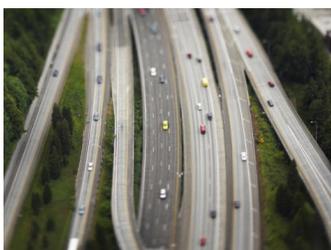
Pfanne



Essig



Petersilie



Autobahn



Tischdecke

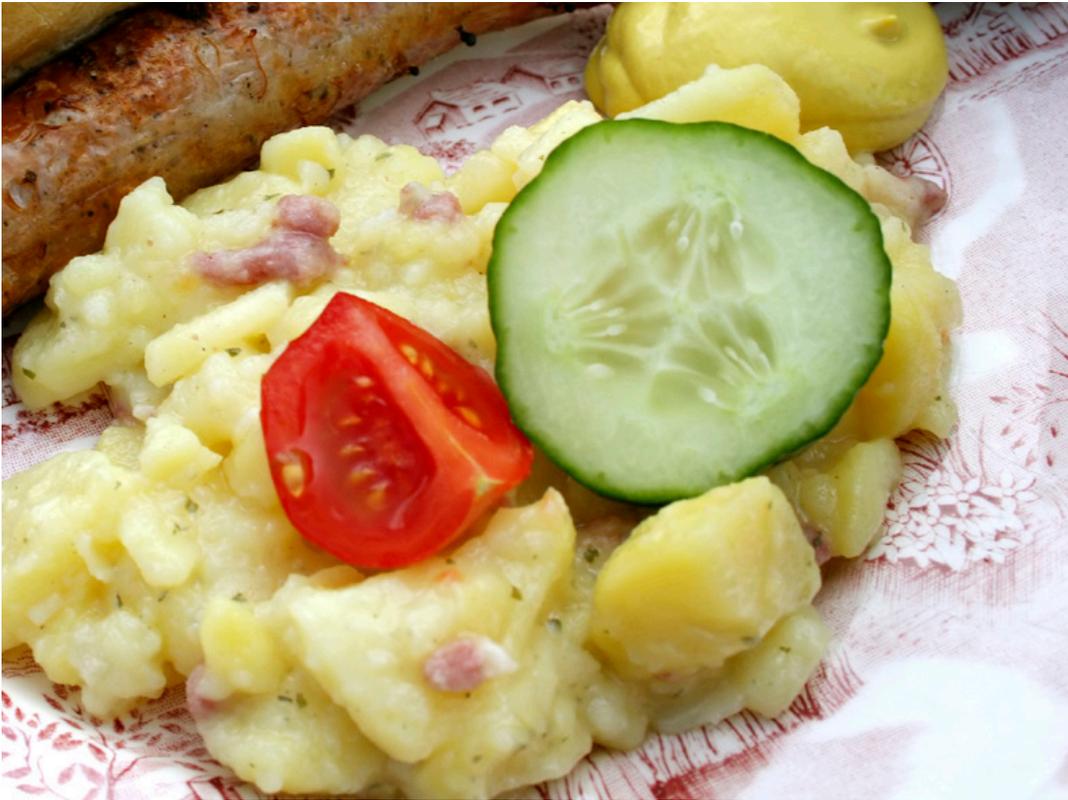


Kartoffelscheiben



Brühe

## Unit 11: Kartoffelsalat



Vom Fahren haben Andrea und Jochen Hunger. Johanna bittet sie, sich an den Tisch zu setzen. Sie haben Kartoffelsalat und Wurst auf ihren Tellern und trinken **Weizenbier**.

„Guten Appetit!“, sagen alle und beginnen mit dem Essen.

„Der Kartoffelsalat schmeckt sehr gut“, sagt Andrea. „Im Norden von Deutschland isst man ihn mit **Mayonnaise**, Apfelstücken oder **Essiggurken** und Ei. Ich füge oft **Matjes** hinzu.“

„Andere Männer müssen immer im Restaurant essen“, sagt Martin. „Ich freue mich, dass meine Frau eine so gute **Köchin** ist.“

„Dank meiner Großmutter – ich habe von ihr gelernt, wie man kocht“, sagt Johanna.



Weizenbier



Mayonnaise



Essiggurken



Matjes



Köchin



„Guten Morgen. Hier ist Jennifer Berger von den Nachrichten. Heute ist der 1. Mai und ich bin in **Kolbermoor**, einer kleinen Stadt in **Bayern**, im Süden von Deutschland. Die Menschen feiern hier heute das Maibaumfest, um dem Frühling ‚Guten Tag‘ zu sagen.

Neben mir steht Frank Meier, ein Lehrer der Musikschule in Kolbermoor. Er wird mit uns über das Maibaumfest sprechen.

Herr Meier, ich sehe viele Menschen und den weiß-blauen Maibaum, aber der Baum steht noch nicht.“

„Ja. Das wird jetzt passieren. Hier kommen die fünfzehn Männer, die helfen werden, den Baum aufzustellen. Es ist eine schwierige Arbeit, weil der Baum sehr lang ist und nicht kaputt gehen darf. Die Männer müssen sehr vorsichtig sein, wenn sie ihn aufstellen.“

„Lassen Sie uns zusehen! Aber während wir das tun, können Sie den Leuten zu Hause mehr über den Maibaum sagen. Warum ist der Maibaum weiß und blau?“

„Weiß und blau sind die Farben der Flagge von Bayern. Am Maibaum können Sie auch einen **Kranz** sehen und kleine Statuen aus Holz.“

„Ja. Sehen Sie! Die Männer haben den Baum jetzt. Ich sehe viele starke Arme. Und jetzt steht er, der Maibaum! Er sieht schön aus vor dem blauen Himmel und er ist sehr hoch! Was passiert jetzt, Herr Meier?“



Kolbermoor



Bayern



Kranz

## Unit 12: Maibaumfest



„Jetzt kann die Feier beginnen. Die Männer und Frauen bringen Tische und Stühle. Wir können uns neben den Maibaum setzen und etwas essen. Heute gibt es Hähnchen aus dem Ofen, **Würste**, **Brezeln**, **Sauerkraut**, Käse und verschiedene Kuchen.“

„Ja, gern. Aber warten Sie! Hier kommen einige Kinder und Erwachsene. Die Jungen und Männer tragen **Lederhosen** und die Mädchen und Frauen **Dirndl**. Wer sind sie und was machen sie?“

„Das sind die Schüler und Lehrer aus der Musikschule. Sie werden deutsche Lieder singen, Musik machen und tanzen.“

„Lassen Sie uns zu den Tischen gehen. Dann können wir essen und uns die Musik anhören. Auf Wiedersehen, an die Leute vor den Fernsehern. Nächste Woche werden Sie mich in **Köln** sehen, wo ich über die Geschichte des **Doms** sprechen werde.“



Würste



Brezeln



Sauerkraut



Lederhosen



Dirndl



Doms



Köln

## Unit 12: Stuttgart: Stadt der Könige



Manfred Huber ist Geschäftsmann und ist nach **Stuttgart** gekommen, um dort Leute einer großen Firma zu treffen. Es ist Mittwoch Mittag, das Treffen ist jetzt vorbei und Manfred wird erst abends nach **Berlin** fahren.

Um den Nachmittag gut zu verbringen, möchte sich Manfred die Stadt ansehen. In einem kleinen Geschäft am Bahnhof kauft er sich einen Reiseführer, ein Buch über Stuttgart und seine schönsten und wichtigsten Gebäude, Museen und Straßen.

Mit dem Reiseführer in der Hand geht Manfred zuerst zum **Alten Schloss**. Es ist groß und grau und neben ihm steht eine schöne Kirche.

Er liest: „Das Alte Schloss war früher eine **Burg** und wurde vor über 1000 Jahren gebaut. König Karl I. und seine Frau, Königin Olga aus Russland, haben hier gewohnt. Heute ist hier auch das Museum des Landes **Württemberg**.“ In der Kirche, liest Manfred, werden heute noch Hochzeiten gefeiert.

Nachdem Manfred über eine große Straße geht, kommt er zum Schlossplatz. Der Schlossplatz ist sehr grün, wie ein Garten, mit **Bänken**, auf welchen man sitzen und die **Säule** mit der Statue der Concordia sehen kann.



Stuttgart



Berlin



Alten Schloss



Burg



Württemberg



Säule



Bänken

## Unit 12: Stuttgart: Stadt der Könige



Manfred setzt sich und liest im Reiseführer: „Man sagt, dass der Schlossplatz einer der schönsten **Plätze** in Europa ist. Die beiden **Springbrunnen** wurden für König Wilhelm I. gebaut. Vom Schlossplatz aus kann man das Alte Schloss, das **Neue Schloss** und drei wichtige Stuttgarter Museen sehen. Früher gingen die Soldaten des Königs über den Schlossplatz.“

Manfred bleibt kurz sitzen, und freut sich über den großen Platz, das gute Wetter und die Springbrunnen. Dann steht er auf und geht am Neuen Schloss vorbei zum Schlossgarten. Der Park ist 600 Jahre alt und es gibt dort drei Gärten. Man kann über Brücken von einem Garten zum anderen gehen. Im Schlossgarten geht Manfred an den vielen kleinen Seen vorbei und sieht sich die **Rosen** an.

Im Reiseführer steht, dass man hinter dem Schlossgarten die Eugenstaffel, eine berühmte Treppe, hinaufgehen kann. Manfred klettert die Eugenstaffel hinauf und kommt schließlich zum Eugenplatz auf einem kleinen Berg, von wo er die Stadt unter ihm sehen kann. Die Statue der schönen Galatea steht neben Manfred und sieht auch auf Stuttgart hinunter.

„In Stuttgart“, steht im Reiseführer, „gibt es über 400 Treppen. Alle Treppen zusammen sind über 20 Kilometer lang. Sie sind Hunderte von Jahren alt.“

Manfred geht jetzt wieder in die Stadt hinunter, am Wilhelmspalais, dem Haus der Töchter von König Wilhelm, vorbei.

Manfred mag die schönen Gebäude und Parks in Stuttgart, aber er möchte jetzt etwas anderes machen. Er liest in seinem Reiseführer, dass es jetzt im Mai eine große Frühlingsfeier gibt: das Frühlingsfest.



Plätze



Springbrunnen



Neue Schloss



Rosen

## Unit 12: Stuttgart: Stadt der Könige



Manfred fährt nach Cannstadt, wo das Frühlingsfest gefeiert wird. Dort tragen einige Frauen **Dirndl** und Blusen und einige Männer **Lederhosen**. In Cannstadt stehen große Zelte, in die man hineingehen kann, und kleine Buden, die wie kleine Häuser sind, wo die Leute etwas essen können. Die Kinder fahren **Achterbahn** oder mit dem **Riesenrad**; junge Leute gehen Hand in Hand.

Als Manfred über das Frühlingsfest läuft, sieht er einen Mann, der **Brezeln** verkauft. Die Brezeln in Stuttgart sind nicht wie die Brezeln in anderen Städten. Er erinnert sich daran, dass seine Frau sie sehr gern mag. Er wird ihr eine Brezel mitbringen.

In Stuttgart gibt es so viel zu sehen und zu tun, aber Manfred ist jetzt müde und muss morgen noch einen Geschäftsmann treffen. Er möchte mit seiner Frau wieder nach Stuttgart fahren, wenn er nicht arbeiten muss. Er weiß, dass sie die Schlösser, Museen und Parks in dieser alten, schönen Stadt gern mögen wird.



Dirndl



Lederhosen



Achterbahn



Riesenrad



Brezeln

## Unit 13: Mit dem Bus durch Berlin



„Willkommen in **Berlin!**“, sagt der junge Mann mit dem roten Berlin T-Shirt vorne im Bus. „Ich heiße Stefan und bin heute Ihr Reiseführer.“

Es ist Katrins erster Tag in der Stadt. Weil sie nur zwei Tage für ihren Besuch in Berlin hat, hat sie sich eine Fahrkarte für eine Führung mit dem Bus gekauft. Sie hofft, so alle wichtigen Gebäude und Plätze dieser großen Stadt sehen zu können.

Der Bus fhrt los und durch das Fenster sieht Katrin eine große Kirche, bei der ein Drittel antik, und zwei Drittel modern aussehen.

„Das ist die berhmtete **Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche** aus dem Jahr 1895“, sagt Stefan zu den Touristen im Bus. „Sie wurde für Kaiser Wilhelm I. gebaut. 1943 haben **Bomben** vieles in der Kirche zerstört, daher hat Egon Eiermann 1963 fast zwei Drittel der Kirche neu gebaut. Die großen, blauen Fenster in der neuen Kirche hat Gabriel Loire aus Frankreich gemacht.“

Der Bus fhrt weiter, und Katrin sieht viele Cafés und Geschäfte, die teure Kleidung, Schuhe und Schmuck verkaufen.

„Das ist der Kurfürstendamm, Berlins größte und berühmteste Einkaufsstrasse“, sagt Stefan. „In einigen Minuten werden wir den Potsdamer Platz mit seinen neuen und modernen Gebäuden sehen, und dann werden wir in der Niederkirchner Straße aussteigen. Wie Sie wissen, hat es in Berlin seit dem 13. August 1961 eine große **Mauer** gegeben, die aus Berlin West-Berlin und Ost-Berlin gemacht hat. Erst am 9. November 1989 ist die Mauer gefallen. Heute finden Sie von der Mauer fast nichts mehr. Nur in einigen Straßen, wie hier in der Niederkirchner Straße, können Sie noch Ruinen der Mauer sehen.“

Katrin und die anderen Touristen steigen aus und sehen sich die Mauer an, auf die die Menschen etwas geschrieben und gemalt haben. Katrin denkt an die



Berlin



Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche



Bomben



Mauer

## Unit 13: Mit dem Bus durch Berlin



vielen Menschen, die in Ost-Berlin gelebt haben und nicht nach West-Berlin reisen konnten.

„Kommen Sie mit!“, sagt Stefan. „Ich zeige Ihnen jetzt Checkpoint Charlie.“

„Was für ein Haus ist das?“, fragt Katrin, als sie da sind.

„Das ist das Wachhaus, ein kleines Haus, in dem die Soldaten gearbeitet und gesehen haben, wer kommt und geht. Aber dieses Haus wurde für die Touristen neu gebaut. Das alte Wachhaus steht in einem Museum. Lassen Sie uns jetzt zum Bus zurückgehen. Unsere nächste Haltestelle ist das **Brandenburger Tor**.“

Der Bus fährt am Alexanderplatz vorbei, auf dem die große Weltzeituhr steht. Sie zeigt die Zeit aus fast allen Ländern an. Dann sieht Katrin die Museumsinsel, auf der fünf der großen Museen von Berlin stehen. Katrin möchte morgen das Alte und das Neue Museum dort besuchen, weil sie sich gern die Statuen aus Ägypten und dem antiken Rom ansehen möchte.

„Und hier ist das berühmte Brandenburger Tor!“, sagt Stefan, als sie wieder aussteigen. „Es wurde zwischen 1788 und 1791, der Zeit von Kaiser Wilhelm II., gebaut und sieht wie ein Gebäude aus dem antiken **Griechenland** aus. Auf dem Tor sehen Sie die Quadriga. Die Quadriga ist eine Statue von einem **Wagen** mit vier Pferden. In der Quadriga steht die Göttin Victoria.“



Brandenburger Tor



Griechenland



Wagen

## Unit 13: Mit dem Bus durch Berlin



„Ich erinnere mich an das Brandenburger Tor. Ich habe es in den Nachrichten gesehen, als die Menschen dort am 9. November 1989 gefeiert haben“, sagt Katrin. „Werden wir heute auch noch den **Reichstag** besuchen, das Gebäude, in dem sich alle wichtigen Politiker wie der Premierminister oder der Präsident treffen?“

„Ja, der Reichstag ist die nächste und letzte Haltestelle unserer Führung heute. Lassen Sie uns fahren, dann können Sie sich das antike Gebäude ansehen und in die große **Kuppel** aus Glas gehen.“

Katrin steigt ein. Sie freut sich auf den Reichstag und auf morgen, wenn sie die Museen und den Zoo besuchen kann. Der Zoo - das hat sie in der kleinen Broschüre gelesen - ist der älteste Zoo in Deutschland; den muss sie sehen...



Reichstag



Kuppel

## Unit 13: Im Meer vor Norderney



September 1715

Es ist ein grauer und windiger Morgen im September. David steht vor dem Haus seiner Freunde Helena und Wilhelm auf **Norderney** und ist bereit, ihnen auf Wiedersehen zu sagen.

Norderney ist eine kleine Insel im Norden von Deutschland. Davids Vater hat seinen Sohn gestern mit dem Ruderboot auf die Insel gefahren. Dann ist er nach **Neßmersiel** zurückgefahren, wo Davids Familie wohnt. David aber ist bei seinen Freunden zu Besuch geblieben. Er ist mit ihnen am Nachmittag durch das **Dorf** gelaufen und sie haben die alte Kirche aus dem Jahr 1518 besucht. Am Abend haben sie zusammen den Fisch gegessen, den Wilhelms Bruder gefangen hat, und dann sind sie schlafen gegangen.

Es hat David Spaß gemacht bei seinen Freunden zu sein. Aber jetzt ist es Morgen, und er muss nach Hause gehen.

„Auf Wiedersehen, Helena. Auf Wiedersehen, Wilhelm. Es war schön, euch zu sehen.“

„Auf Wiedersehen, David“, sagen Wilhelm und Helena. „Sei vorsichtig!“

David wird heute nicht mit seinem Vater im Ruderboot zurückfahren, er wird zu Fuß gehen.

Zwischen der Insel Norderney und Neßmersiel liegt das Wattenmeer. Das Wattenmeer ist ein Meer das nicht immer da ist. Es kommt und geht. Wenn das Wasser da ist, können die Menschen nur mit einem Ruderboot nach Neßmersiel fahren. Aber wenn das Wasser für einige Stunden weg ist, können die Menschen auf dem Sand von Norderney nach Neßmersiel laufen.



Norderney



Neßmersiel



Dorf

## Unit 13: Im Meer vor Norderney



Jetzt ist das Wasser für einige Stunden weg, und David geht zum Strand. Er muss heute weit gehen, weil Neßmersiel einige Kilometer entfernt ist. Aber David liebt es, auf dem Sand zu wandern und er ist schnell.

Bald liegen die ersten Kilometer hinter ihm. David beginnt zu singen und mit den Möwen zu spielen, die über ihm fliegen. Er wirft kleine Muscheln in den Himmel und die Möwen fangen sie. David spielt lange mit den **Möwen**. Dann sucht er nach schönen **Muscheln** für seine Mutter. Er vergisst die Zeit und er vergisst, dass er heute noch weit gehen muss.

David ist immer noch weit weg von zu Hause, als er sieht, dass seine **Füße** im Wasser stehen. Das Meer in seiner Nähe wächst. Mehr und mehr Wasser läuft über seine Füße und David weiß, er muss jetzt schnell machen. Er rennt, und bald ist das Wasser so hoch wie seine Knie.

Er rennt weiter. David ist jetzt näher an Neßmersiel, aber das Wasser ist so hoch wie sein Bauch. Es ist sehr schwierig für ihn im Wasser zu laufen, und er ist müde. Er benutzt seine Arme und Hände, damit er nicht fällt, aber das Wasser wächst und wächst.

David hat jetzt Angst und denkt an seine Familie und Freunde. Er erinnert sich an die Geschichten, die er gehört hat, als er ein Kind war. Geschichten von Menschen, die gestorben sind, weil sie nicht bis zum Strand schwimmen konnten. David will nicht sterben, er will nach Hause.

Er muss jetzt schwimmen, weil das Wasser zum Laufen zu hoch ist. Plötzlich sieht er etwas weit weg von ihm, nahe am Strand von Neßmersiel. Es ist ein Ruderboot!



Möwen



Muscheln



Füße



David ruft: „Hilfe! Hilfe! Helft mir!“

Das Ruderboot kommt näher, und David schwimmt schneller. Er sieht jetzt, dass es ein kleines Ruderboot ist, wie es die Männer in seinem Dorf haben.

Nach zehn Minuten kommt das Ruderboot an! Es ist jetzt nur einige Meter von David entfernt, und er sieht, dass sein Vater im Boot sitzt!

„Papa!“, sagt David. „Du bist es!“

„Hallo, Sohn“, sagt sein Vater. „Na, bist du im Meer baden gegangen?“

David muss weinen und lachen, als er seinen Vater hört. Sein Vater hilft ihm, ins Ruderboot zu steigen und gibt ihm eine Decke.

„Es ist gut, dich zu sehen, Papa“, sagt David.

## Unit 14: Bei den alten Wikingern



Vor vielen, vielen Jahrhunderten haben die Wikinger in Haithabu gewohnt, das in der Nähe der modernen Stadt **Schleswig** und an der **Schlei** liegt. Die Wikinger haben vom achten bis zum elften Jahrhundert in **Norwegen**, **Schweden** und anderen Ländern in der Nähe der **Ostsee** gelebt. Sie sind mit ihren **Schiffen** in viele Länder gereist, die weit entfernt waren, und haben auch neue Länder entdeckt.

In Haithabu haben die Menschen Häuser aus Holz und **Lehm**, mit Dächern aus **Reet** und **Stroh** gebaut. Die Stadt war in der Nähe der Ostsee und war



Schleswig



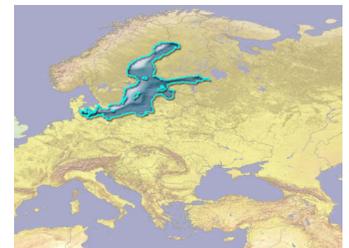
Schlei



Norwegen



Schweden



Ostsee



Stroh



Reet



Lehm



Schiffen

## Unit 14: Bei den alten Wikingern



auch gut gelegen, um von dort nach **Hamburg** und **Viborg** zu reisen. Im **Hafen** von Haithabu haben die Schiffe der Wikinger gelegen. Die Wikinger haben **Edelsteine**, **Schwerter**, **Stoffe**, Schmuck und **Tonwaren** in den Ländern an der **Nordsee** und Ostsee gekauft, aber auch in Konstantinopel, das heute **Istanbul** heißt. Diese haben sie nach Haithabu gebracht, um sie dort zu tauschen.



Hamburg



Viborg



Hafen



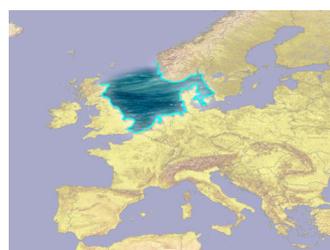
Edelsteine



Schwerter



Istanbul



Nordsee



Tonwaren



Stoffe

## Unit 14: Bei den alten Wikingern



Um die Stadt wurden ein hoher **Wall** und Zäune gebaut, so dass gefährliche Menschen nicht in die Stadt kommen konnten.

Immer mehr Menschen aus anderen Ländern sind nach Haithabu gekommen, um dort zu wohnen und zu arbeiten. Haithabu wurde größer als die meisten Städte zu der Zeit. Aber dann hat der König von Norwegen, Harald Hardrade, die Stadt im Jahr 1050 durch ein Feuer zerstört. Dann haben die Wikinger Haithabu verlassen, und bald hat es die Stadt nicht mehr gegeben.

Wer Haithabu heute ansehen will, stellt sein Auto vor der Kirche von **Haddeby** ab, wie das kleine **Dorf** bei Schleswig heute heißt. Dann geht man zu Fuß zu den Häusern der Wikinger. Vor etwa hundert Jahren hatten Wissenschaftler begonnen, Haithabu zu erforschen. Sie haben in alten **Gräbern** Schmuck, Geschirr und Schwerter gefunden, die die Wikinger hinterlassen hatten. Heute gibt es in Haithabu sieben Häuser aus Holz und Lehm, die so aussehen wie die vor tausend Jahren.

Es hat dort zwar viel mehr Häuser gegeben, aber in diesen sieben Häusern werden die wichtigsten Berufe von früher gezeigt. In einem Haus sieht man, wie ein **Fischer** gelebt hat, in einem anderen, wie die Menschen **Kämme** gemacht, mit Holz gearbeitet oder Stoffe verkauft haben. Dann gibt es noch ein Haus, in dem sich alle Leute getroffen haben und eines, in dem Besucher übernachtet haben. Wenn man auf den Holzwegen durch Haithabu geht, sieht man Hühner durch das Dorf rennen und man kann sehen, wie die Häuser drinnen aussehen. Man kann sich denken, wie die Wikinger an dem alten Herd gekocht und in den Betten geschlafen haben.



Wall



Haddeby



Dorf



Gräbern



Fischer



Kämme

## Unit 14: Bei den alten Wikingern



Und manchmal kehren die Wikingern – nicht die alten Wikingern, sondern Leute, die aussehen wie sie – nach Haithabu zurück. Dann gibt es in Haithabu einen **Markt** oder ein Fest wie vor tausend Jahren, und Männer mit langen **Bärten** und langen Haaren zeigen, wie das Leben in Haithabu früher ausgesehen hat.

Die Häuser der Wikingern sind von November bis März geschlossen. Aber es gibt dort auch ein Museum, das das ganze Jahr geöffnet ist. Jedes Jahr kommen etwa 130.000 Leute nach Haithabu, um bei den alten Wikingern zu sein.



Markt



Bärten

## Unit 14: Segeln in Kiel



Es ist Sonntagmorgen und die letzte Woche im Juni. Lars und Eva Martens stehen neben ihrem großen Segelboot, nahe am **Pier** des Nord-**Ostsee-Kanals** in **Kiel**.

Kiel ist eine Stadt im Norden von Deutschland und liegt nahe an der Ostsee, einem der zwei Meere in Deutschland. Jedes Jahr im Juni feiern hier fast 3.000.000 Menschen aus 70 verschiedenen Ländern die größte Segelmeisterschaft der **Welt** – die Kieler Woche.

Lars und seine Mannschaft werden in diesem Jahr in einem der fast 40 Rennen mitsegeln. In den letzten vier Tagen haben er und seine Mannschaft viel trainiert. Weil sie heute auch trainieren möchten, sind er und seine Frau an diesem Morgen schon früh am Wasser.

Ein Mann, der mit seinem Hund neben dem Wasser läuft, sieht Eva und Lars und geht zu ihnen:

„Guten Morgen. Na, sind Sie bereit für das große Rennen heute?“

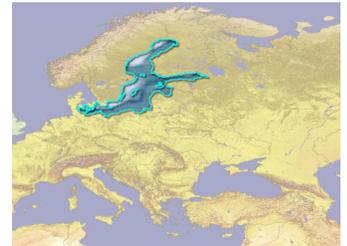
„Guten Morgen“, sagt Lars und lacht. „Wir sind bereit, aber unser Rennen ist erst in drei Tagen. Heute trainieren wir nur; das heißt, wenn unsere Mannschaft aufwacht. Die Männer sind noch im Hotel und schlafen, weil wir gestern beim großen Fest zum Beginn der Kieler Woche waren. Wir kommen aus **Stuttgart** und segeln dieses Jahr zum ersten Mal bei der Kieler Woche.“

„Ah, Sie kommen aus dem Süden von Deutschland. Schön!“, sagt der Mann. „Hat Ihnen das Fest, der Holstenbummel, gefallen?“

„Ja, sehr“, sagt Eva Martens. „Noch vor einigen Wochen dachte ich, dass bei der Kieler Woche nur das Segeln wichtig ist. Ich wusste nicht, dass es hier auch ein Radrennen, eine Golfmeisterschaft, Konzerte, Theaterstücke, Spiele für Kinder



Pier



Ostsee



Kanals



Kiel



Welt



Stuttgart

## Unit 14: Segeln in Kiel



und Essen aus verschiedenen Ländern gibt. Die Straßen gestern waren voll mit Künstlern, Musikern und Gästen, die gefeiert und getanzt haben."

„Ja. Meiner Frau und mir gefällt es hier auch sehr gut“, sagt der Mann. „Wir wohnen in **Lübeck**, aber kommen jeden Sommer nach Kiel. Das Segeln ist unser Hobby, und dieses Jahr haben wir für die Windjammerparade einen Platz auf einem der großen Segelboote reserviert.“

„Die Windjammerparade?“, fragt Eva Martens. „Ist das die große **Parade** am Samstag?“

„Ja. Das ist, wenn mehr als Hundert der schönsten Segelboote und Motorboote zusammen auf dem Meer segeln. Die Windjammerparade ist immer am zweiten Samstag der Kieler Woche. Sie können sie sich vom Pier aus ansehen oder von einem der großen Segelboote.“

„Das müssen wir uns ansehen, Lars!“, sagt Eva. „Und am letzten Tag der Kieler Woche ist ja auch das große **Feuerwerk** auf dem Meer... Oh... Und hier kommt unsere Mannschaft!“

„Dann werde ich jetzt gehen, damit Sie segeln können“, sagt der Mann. „Aber hier ist meine Karte mit meiner Telefonnummer und meinem Namen. Wenn Sie nach der Kieler Woche noch eine andere Stadt im Norden besuchen wollen, kommen Sie nach Lübeck! Dort gibt es das beste Marzipan, einen Nachttisch aus **Mandeln** und Zucker. Und Thomas Mann, der viele berühmte Bücher in Deutschland geschrieben hat, hat dort auch viele Jahre gewohnt.“

„Vielen Dank. Das ist eine gute Idee. Haben Sie noch einen schönen Tag! Und ihr Männer, macht euch bereit zum Segeln! Das Meer wartet auf uns.“



Lübeck



Parade



Feuerwerk



Mandeln

## Unit 15: In einer dunklen Höhle



Die **Sächsische Schweiz** ist sehr schön, wenn man sie von einem Berg aus sieht. Lukas, seine Schwester Lena und ihre Freundin Nina sind an diesem Tag schon weit gewandert. Vom Parkplatz, auf dem ihr Auto steht, sind sie an einer alten **Mühle** vorbeigekommen. Jetzt sind sie bei der Tiefen Höhle, die sie erforschen wollen, angekommen. Sie haben alles, was sie brauchen: Seile, Helme, Taschenlampen und genug Batterien.

Einige Höhlen sind mit Strom hell beleuchtet, aber in der Tiefen Höhle gibt es keinen Strom.

Lukas, Lena und Nina müssen auf den Berg, in dem die Höhle liegt, klettern. Sie kommen an ein **Loch** auf dem Berg und steigen an den Seilen in die Höhle hinunter. Es ist dunkel dort unten und sie können wenig sehen. Sie schalten schnell die Taschenlampen an, damit sie genug sehen können. Es ist etwas kalt, und die Wände und der Boden sind nass.

Nina glaubt, dass Höhlenklettern gefährlich ist, und sie macht sich Sorgen. Aber Lena und Lukas sagen ihr, dass andere Leute wissen, in welcher Höhle sie sind und wann sie zurück sein werden; daher ist es kein Problem. Jemand würde sie vermissen und wissen, wo man sie finden kann. Lukas weiß, was in einer Höhle wichtig ist. Alle müssen einen Helm tragen, um sich nicht am Kopf zu verletzen. Man muss auch Wasser, etwas zu essen und genügend Batterien für die Taschenlampen mitnehmen.

Jetzt ist alles gut und sie können weiterklettern. Sie gehen vorsichtig an der Wand entlang, bis sie nach fünf Metern an einen größeren Platz in der Höhle kommen. Dort hören sie etwas. Über ihnen an der Decke sehen sie viele **Fledermäuse**. Alle sind sehr überrascht.

„Sieh dir das an!“, sagt Lena.



Sächsische Schweiz



Mühle



Loch



Fledermäuse

## Unit 15: In einer dunklen Höhle



Lukas mag Fledermäuse gern; er hat gerade erst im Fernsehen etwas über sie gesehen.

„Ich finde, Fledermäuse sind gemeine Tiere!“, sagt Nina.

Aber Lukas sagt, dass Fledermäuse keine schlechten Tiere sind. Sie fressen Insekten und tun Menschen nichts.

An diesem Platz in der Höhle liegt auch das Höhlenbuch. Viele Höhlen der Sächsischen Schweiz haben so ein Buch, in das man seinen Namen und das Datum seines Besuchs schreiben kann.

Jetzt sind Lena, Nina und Lukas hungrig und klettern den Weg zurück. Sie wollen die Höhle über die Bergwand verlassen, denn das ist nicht so schwierig. Sie seilen sich an der Wand ab. Über ihnen scheint die helle Sonne, unter ihnen ist der Wald.

„Wir sollten bald etwas essen“, sagt Lukas. Lena holt **Stockbrote** aus ihrem Rucksack. Sie setzen sich und teilen sich das Essen.

„Höhlenklettern macht Spaß“, finden alle.

„Und ich habe ab jetzt keine Angst mehr vor Fledermäusen“, sagt Nina.

Nach dem Essen holt Lukas einen Reiseführer aus dem Rucksack.

„Was machen wir als Nächstes?“, fragt er. „Wir können zum Auto zurückwandern und zur Burg **Königstein** fahren. Da gibt es auch ein Museum, einen der größten **Brunnen** Deutschlands... und einige Restaurants, falls wir wieder Hunger bekommen.“



Stockbrote



Königstein



Brunnen

## Unit 15: Mein Sommer auf der Alm



Montag, 16. Juni

Heute war mein erster Tag auf der **Alm**, dem Platz hoch in den Bergen, weit weg von den anderen Häusern, weit weg von der Stadt und meiner Universität. Hier auf der Alm sind die Kühe den ganzen Sommer lang draußen und können das frische, grüne Gras fressen.

Meine Freunde sind in diesem Sommer alle in Italien oder Spanien im Urlaub. Ich werde stattdessen als **Sennerin** auf der Alm arbeiten, weil ich in diesem Beruf gern arbeiten möchte, wenn ich mit der Universität fertig bin.

Als Sennerin muss ich jeden Tag zuerst die Kühe melken, bis alle Eimer voll sind mit Milch. Dann mache ich aus der Milch frische Butter und frischen Käse. Ich muss immer wissen, wo die Kühe sind und sehen, dass sich kein Tier verletzt.

Gestern hat der **Bauer** die fünfzehn Kühe mit dem **Traktor** zu mir auf den Berg gefahren. Weil es unten im **Dorf** nicht genug Gras für die Kühe gibt, bringt der Bauer seine Kühe jeden Sommer hinauf in die Berge. Das ist gut für die Kühe und gut für das Gras und die Pflanzen auf der Alm.

Bis zum 20. September werde ich jetzt mit den Tieren allein auf der Alm sein. Ich hoffe, ich werde eine gute Sennerin sein.

Jetzt gehe ich schlafen. Meine Nacht ist nicht sehr lang, weil um 4.30 Uhr meine Arbeit beginnt.

Freitag, 20. Juni

Mein fünfter Tag auf der Alm. Heute war es windig und das Wasser aus dem Brunnen war sehr kalt. Zu Hause, in meiner Wohnung, kommt das warme Wasser aus dem Wasserhahn. Hier auf der Alm gibt es Wasser nur im Brunnen und es ist kalt. Ich muss es in einem Eimer ins Haus tragen.



Alm



Sennerin



Bauer



Traktor



Dorf

## Unit 15: Mein Sommer auf der Alm



Meine Hütte – das Haus, in dem ich hier in den Bergen wohne – ist klein, und drinnen gibt es keinen Strom. Es ist leise hier ohne ein Radio, ohne Fernseher und ohne einen Computer. Aber mir ist nicht langweilig. Heute Nachmittag habe ich zuerst den Brunnen draußen geputzt und dann im **Holzofen** ein Brot gebacken. Warmes Brot mit meiner frischen Butter! Das war das beste Abendessen, das ich je gegessen habe!

Dienstag, 8. Juli

Vier Wochen auf der Alm. Heute sind zwei Familien, die hier in den Bergen wandern, zu meiner Hütte gekommen. Sie haben den Käse, den ich gemacht habe, gegessen und frische Kuhmilch getrunken. Es hat ihnen gut geschmeckt, und sie möchten nächste Woche wieder kommen.

Es war schön, mit ihnen zu sprechen. Ich habe von meiner Universität gesprochen und ihnen gesagt, dass ich nur im Sommer Sennerin bin.

Ich vermisse meine Freunde, aber ich möchte noch nicht in die Stadt zurück. Es gibt hier noch viel Arbeit für mich.

Mittwoch, 20. August

Was für ein Tag! Es ist viel passiert heute. Am Nachmittag war ich draußen und habe den Zaun repariert, als ich die Kuh gehört habe. Sie ist in einen kleinen Fluss gefallen, und es war sehr schwierig für sie, wieder aus dem Fluss zu klettern. Ich habe ihr mit einem Seil geholfen. Jetzt geht es ihr wieder gut, aber ich habe mir große Sorgen gemacht. Ich hoffe, der Tag morgen wird besser und den Kühen passiert nichts.



Holzofen

## Unit 15: Mein Sommer auf der Alm



Samstag, 20. September

Mein letzter Abend auf der Alm ist da! Morgen werden wir die Kühe ins Dorf zurückbringen. Der Bauer ist mit seiner Familie auf die Alm gekommen und wir haben Schmuck für die Kühe gemacht. Der Schmuck ist aus roten, weißen, gelben und blauen **Bändern** und aus Blumen. Die Kühe dürfen ihn und eine **Glocke** um den **Hals** tragen, wenn der Sommer gut war und keine Kuh sich verletzt hat.

Im Dorf werden wir die anderen Bauern mit ihren Kühen treffen und ein großes Fest mit viel Musik und gutem Essen feiern.

Ich freue mich, dass ich meine Familie, meine Freunde und meine Wohnung bald wiedersehen kann, aber ich werde die Alm auch vermissen. Ich hoffe, ich kann nächsten Sommer zurückkommen: zu den Kühen, den Bergen und dem großen Nachthimmel mit seinen **Sternen**.



Bändern



Glocke



Hals



Sternen



Es ist Freitagabend. Frank Pfeiffer betritt die Küche seiner Wohnung und stellt die schweren Einkaufstaschen auf die Arbeitsplatte neben seinem Herd. Er zieht seine Jacke aus, wäscht sich die Hände und beginnt alles auszupacken: die Nudeln, die **Sahne**, die Pilze, den Salat und das Hähnchenfleisch, das die Frau von der Fleischabteilung für ihn in Papier eingepackt hat. Frank hat alles, was er braucht für ein gutes **Rahmgeschnetzeltes** mit Salat. Da klingelt sein Handy. Es ist Franks ältere Schwester Gabi.

„Hallo, Gabi“, sagt Frank.

„Hallo, Frank. Na, wie geht es meinem Lieblingsbruder?“

„Gut. Nein, sehr gut, weil ich heute Abend eine Verabredung habe“, sagt Frank.

„Du hast eine Verabredung? Wirklich? Mit wem?“, fragt Gabi.

„Sie heißt Katrin und kommt aus **Passau**. Wir haben uns vor drei Wochen im Café des Museums kennengelernt.“

„Schön! Ich freue mich für dich. Was werdet ihr machen? Geht ihr ins Kino?“

„Nein, sie kommt zu mir nach Hause und ich werde für uns kochen; ein gutes, deutsches Abendessen – Rahmgeschnetzeltes.“

„Abendessen bei dir zu Hause? Ist das nicht zu langweilig für eine Verabredung?“, fragt Gabi.

„Nein. Du verstehst nicht. Katrin ist Fotografin. Sie arbeitet für eine Wissenschaftszeitschrift und reist das ganze Jahr durch verschiedene Länder. Sie muss immer in Hotels wohnen, in Restaurants essen und zu Terminen gehen. Für sie ist es schön, wenn sie sich mit Freunden treffen und deutsches Essen essen kann.“



Sahne



Rahmgeschnetzeltes



Passau

## Unit 16: Rindsrouladen



„Ich verstehe“, sagt Gabi.

Frank nimmt das Fleisch aus dem Supermarkt und beginnt es auszupacken. Als es offen ist, ruft er:

„Oh nein!“

„Was ist los?“, fragt ihn seine Schwester.

„Die Frau aus der Fleischabteilung hat mir das falsche Fleisch gegeben! Das ist kein Hähnchen. Das ist Rindfleisch: vier lange Stücke.“

„Hast du das nicht gesehen, als du im Supermarkt warst?“, fragt Gabi.

„Nein. Ich war in der Gemüseabteilung, während die Verkäuferin das Fleisch eingepackt hat. Was soll ich jetzt tun? Aus dem Fleisch kann ich kein Rahmgeschnetzeltes machen und ich habe keine Zeit, neues Fleisch zu kaufen.“

„Warte!“, sagt Gabi. „Ich habe eine Idee. Geh zum Kühlschrank und sag mir, ob du **Essiggurken**, **Senf**, **Speck**, **Zwiebeln** und **Eier** hast.“

Frank geht zum Kühlschrank und öffnet ihn.

„Essiggurken, Senf, Eier,... ja, ich habe alles. Was mache ich damit?“

„**Rindsrouladen** mit **Spätzle**. Das ist ein gutes, deutsches Essen, das du kochen kannst.“

„Gute Idee! Aber du musst mir helfen“, sagt Frank. „Wie mache ich Rindsrouladen?“

„Zuerst legst du das Fleisch auf einen Teller und fügst Salz und Pfeffer zu. Dann gibst du mit dem Messer Senf auf das Fleisch. Schneide die Zwiebel, die Essiggurken und den Speck in kleine Stücke und lege alles auf das Fleisch mit



Essiggurken



Senf



Speck



Rindsrouladen



Spätzle

## Unit 16: Rindsrouladen



dem Senf. Jetzt musst du das Fleisch falten bis es eine kleine **Rolle** ist. Nimm etwas **Schnur**, so dass sich die Rolle, oder Rindsroulade nicht öffnet. Gib Butter in einen Topf und brate das Fleisch im Topf für eine Stunde. Füg etwas Wasser und Gewürze zu und später auch Karotten und Zwiebeln. Das wird die Soße für die Rindsrouladen."

„Gut. Das ist leicht. Und was brauche ich, um die Spätzle zu machen?“, fragt Frank.

„Du brauchst 250 Gramm Mehl, 125 Milliliter Wasser, etwas Salz und zwei Eier. Du nimmst das Mehl und fügst Wasser, Salz und die Eier zu und rührst alles gut um. Dann nimmst du ein **Holzbrett**. Der **Teig** kommt auf das Holzbrett, und mit einem Küchenmesser schneidest du kleine Stücke ab, die in das kochende Wasser fallen. Die Spätzle müssen einige Minuten im Wasser kochen, dann sind sie fertig.“

„Gabi, du bist die Beste! Vielen Dank für deine Hilfe. Ich werde gleich mit dem Kochen beginnen. Katrin wird in eineinhalb Stunden hier sein.“

„Gern geschehen, Frank. Ruf mich morgen an. Ich möchte wissen, ob euch die Rindsrouladen geschmeckt haben. Bis morgen!“

„Bis morgen, Gabi!“



Rolle



Schnur



Holzbrett



Teig

## Unit 16: Berlins Flohmärkte



Es ist ein Sonntag im Juli. Das Wetter ist schön, und viele Leute sind am Mauerpark in **Berlin**. Sonntags ist dort ein großer Flohmarkt, wo man alte Kleidung, Bücher, Geschirr und viele andere Sachen kaufen und verkaufen kann. Studenten und Leute, die in der Nähe wohnen, kommen dorthin, um sich den Flohmarkt anzusehen und Leute zu treffen.

Unter den Besuchern sind auch Florian und Tobias. Die beiden suchen alte Kleidung, und Florian möchte altes Geschirr kaufen.

Auf dem Flohmarkt sind viele **Stände** und Tische. Florian und Tobias sehen sich alles an, und an einem **Stand** finden sie **Schaufensterpuppen**, die mindestens 30 Jahre alt sind. Die Kleidung, die sie tragen, ist noch älter. Eine der Schaufensterpuppen hat einen weißen, langen Bart, trägt einen Hut aus **Stroh** und eine Jacke aus altem, schwarzem Leder. Eine andere Schaufensterpuppe hat rote, lockige Haare und trägt einen kurzen, grün-roten Rock, darunter eine lila **Strumpfhose** und ein rosa Sakko. Auf und neben dem Stand stehen viele **Kartons** voll mit Kleidung. Florian und Tobias sind glücklich. Sie suchen in den **Kartons** und sehen Schals, Hosen, Jacken, Handschuhe und Kleider, bis Florian ein schwarzes Sakko findet.

Während er es sich näher ansieht, fragt Tobias den Händler, ob er auch Schuhe und Stiefel hat.



Berlin



Stände



Stand



Schaufensterpuppen



Stroh



Kartons



Strumpfhose

## Unit 16: Berlins Flohmärkte



„Klar“, sagt der Händler und zeigt Tobias **Cowboystiefel**, Winterstiefel und Motorradstiefel, die unter seinem Stand stehen. Die Cowboystiefel, denkt Tobias, würden wirklich gut zu der Lederjacke passen, die die Schaufensterpuppe trägt.

„Darf ich ihm hier die Lederjacke ausziehen?“, fragt Tobias und zeigt auf die Schaufensterpuppe. Der Mann am Stand ist einverstanden. Tobias zieht die Lederjacke und die Stiefel an. Beide passen gut; sie sind weder zu klein noch zu groß.

„Sieh mal“, ruft Tobias. Florian knöpft gerade das schwarze Sakko zu. Ihnen gefällt die Kleidung gut. Sie einigen sich, sie zu kaufen, als Florian sieht, dass die Seide im Sakko zerrissen ist. Er meint, dass es besser ist, das Sakko nicht zu kaufen. Doch dann sagt der Händler, dass es weniger kosten wird.

„Das ist ein sehr gutes Sakko! So etwas findest du in ganz Berlin nicht!“, sagt der Händler. „Für dich kostet es nur 40 Euro, Junge!“

„Es ist aber auch schon etwas schmutzig. Wie wäre es mit 30 Euro?“, fragt Florian.

Sie einigen sich auf 35 Euro. Florian ist glücklich, weil er ein schönes Sakko gefunden hat und es preiswert war.

Sie laufen weiter über den Flohmarkt. Es gibt viele Stände, die kleine Plastikspielzeuge verkaufen. Florians jüngerer Bruder hat schon viele von ihnen. Hier gibt es hunderte, und so wählt Florian einige aus, die sein Bruder schon immer haben wollte, aber bis jetzt noch nicht gefunden hat.

An einem Stand finden sie sehr schönes Geschirr, das wahrscheinlich hundert Jahre alt ist. Gleich daneben verkauft eine Frau gut erhaltene Musikinstrumente. Tobias hat sich in eine alte Gitarre verliebt, aber bevor er fragt, was sie kostet, sieht er nach, wie viel Geld er noch hat.



Cowboystiefel

## Unit 16: Berlins Flohmärkte



„Hast du noch genug Geld im Portemonnaie?“, fragt Tobias, weil er heute schon sehr viel Geld ausgegeben hat. Florian hat sechs Tassen, die mit **Rosen** bemalt sind, für seine Mutter gefunden. Viel Geld hat er auch nicht mehr. Jetzt müssen sie wählen: entweder die schönen Tassen oder die Gitarre. Schließlich nehmen sie die Tassen, weil Florian hofft, dass er seine Mutter damit glücklich machen kann. Und sie können ja nächsten Sonntag wieder auf den Flohmarkt am Mauerpark gehen.

„Oder wir gehen auf den Flohmarkt am Arkonaplatz“, schlägt Tobias vor. „Da kann man alte **Möbel** und Kunst aus dem Osten finden.“

„Warst du schon mal auf dem Fehrbelliner Platz? Das ist mein Lieblingsflohmarkt! Da gibt es alles! Sollen wir dahin gehen?“

„Entweder dahin oder zum Flohmarkt an der Straße des 17. Juni...“

„Immer ein anderer Flohmarkt in Berlin!“, werden Florian und Tobias sich einig und tragen was sie gekauft haben nach Hause.



Rosen



Möbel

## Unit 17: Auf dem Christkindlesmarkt von Nürnberg



Es ist ein kalter Winternachmittag im Dezember. Auf den Straßen von **Nürnberg** liegt Schnee, und es ist dunkel. Nur auf dem großen Platz vor der Kirche, in der Innenstadt von Nürnberg, ist es hell. Wie jedes Jahr im Dezember ist dort der berühmte **Christkindlesmarkt**, und die elektrischen **Kerzen** und Lampen auf dem großen **Christbaum** und an den **Verkaufsständen** erhellen den dunklen Nachthimmel. Neben einem der Verkaufsstände auf dem Markt steht Daniela mit ihrer Freundin Annette aus **Rosenheim**.

„Schön, dass du nach Nürnberg gekommen bist und mit mir zusammen auf den Christkindlesmarkt gehst“, sagt Daniela zu Annette.

„Ich freue mich auch, hier zu sein. Du weißt, in Rosenheim haben wir auch einen kleinen Christkindlesmarkt, aber der Markt in Nürnberg ist der berühmteste in Deutschland. Und am Telefon hast du gesagt, du hast eine Überraschung für mich...“ sagt Annette.

„Ja. Du weißt doch, dass in Nürnberg alle zwei Jahre eine Schülerin aus der Stadt das Christkind für den Markt sein darf, und dieses Jahr ist meine Schwester Susanne das Christkind.“

„Das Christkind? Die Person, die für das Weihnachtsfest steht, und von der man sagt, dass sie den Kindern die **Geschenke** bringt? Das ist ja interessant! So etwas haben wir in unserer Stadt nicht. Was muss deine Schwester als Christkind machen?“, fragt Annette.



Geschenke



Nürnberg



Christkindlesmarkt



Kerzen



Christbaum



Verkaufsständen



Rosenheim

## Unit 17: Auf dem Christkindlesmarkt von Nürnberg



„Sie muss ein weißes Kleid, blonde, lockige Haare und eine **Krone** tragen und zu allen wichtigen Terminen gehen. Das bedeutet, sie eröffnet den Markt am letzten Freitag im November, sie bringt den Kindern im Krankenhaus Geschenke, sie besucht alte und kranke Menschen und kommt zum Christkindlesmarkt. Heute Abend wird sie auch auf dem Markt sein, und wir können sie in einer Stunde treffen. Hast du schon alle Geschenke für deine Familie gekauft?“, fragt Daniela ihre Freundin.

„Nein, ich brauche noch eine schöne Kerze für meine Schwester und etwas für meine Mutter. Ich möchte gern etwas kaufen, das aus Nürnberg kommt. Was kannst du empfehlen?“

„Oh, du musst ihnen **Lebkuchen** kaufen! Nürnberg ist berühmt für seine Lebkuchen, die sehr gut schmecken, und die wir in viele Länder verkaufen. Du kannst aber auch **Christbaumschmuck** für deine Mutter kaufen. Er wird von Künstlern, die hier in der Stadt leben, hergestellt und auf dem Christkindlesmarkt verkauft. Komm mit! Ich zeige dir einen Verkaufsstand, wo es schöne **Sterne** aus Glas und Silber gibt.“

Daniela und Annette betreten den Markt und laufen durch die vielen Verkaufsstände, in denen die Leute Spielzeug, Puppen, Kunst und vieles mehr verkaufen. Als Annette alle Geschenke für ihre Familie eingekauft hat, sagt sie:

„Jetzt habe ich alles, aber ich habe Hunger und mir ist kalt. Haben wir Zeit, etwas zu essen?“

„Ja. Wir haben einige Minuten, bis meine Schwester kommt. Lass uns einige von den **Würsten** hier essen; das sind die berühmten Nürnberger Schweinswürste. Und weil uns kalt ist, sollten wir nach dem Essen eine Tasse Glühwein trinken. Ich kenne einen Verkaufsstand, der nahe bei dem Platz ist, wo wir meine Schwester treffen werden.“



Krone



Lebkuchen



Christbaumschmuck



Sterne



Würsten

## Unit 17: Auf dem Christkindlesmarkt von Nürnberg



„Gut!“, sagt Annette. „Heißer **Wein** mit Gewürzen, **Zimt** und **Zitronenschale** ist, was ich jetzt brauche, damit mir wieder warm wird. Lass uns gehen, Daniela! Wir möchten ja nicht zu spät zum Christkind kommen.“



Wein



Zimt



Zitronenschale

## Unit 17: Im Salzbergwerk



Es ist Freitagnachmittag. In **Berchtesgaden**, einer Stadt im Süden von Deutschland, sitzt Familie Schmidt in einem Restaurant und wartet auf ihre Rechnung. Uli, der neun Jahre alte Sohn der Familie, möchte nicht mehr warten; ihm ist langweilig.

Er nimmt das Salz, das auf dem Tisch steht, und beginnt mit ihm zu spielen. Als seine Eltern nicht zu ihm hinsehen, öffnet er das kleine Glas und gießt das Salz auf den Tisch und den Teppich.

„Uli, das gute Salz!“, sagt seine Mutter, als sie sieht, was passiert ist.

„Ach, es ist nur Salz, Mama. Salz ist nicht so wichtig.“

„Salz ist sehr wichtig“, sagt Uli's Vater, „und heute Nachmittag kannst du noch mehr über Salz lernen, weil wir ins **Salzbergwerk** gehen werden.“

„Was ist ein Salzbergwerk?“, fragt Uli.

„Ein Salzbergwerk ist wie eine große Höhle in einem Berg. In der Wand des Berges, im **Stein**, ist das Salz.“

Uli findet, das Salzbergwerk ist eine gute Idee. Jetzt ist ihm nicht mehr langweilig.

\*\*\*

„Bitte schön! Hier sind Ihre Eintrittskarten“, sagt die Frau in der Eingangshalle des Salzbergwerkes. „Im Zimmer hinter mir finden Sie die Hosen, Jacken und Hüte, die Sie für die Führung anziehen müssen, weil es im Salzbergwerk nur 12 Grad Celsius hat. Ihre Führung beginnt in 15 Minuten.“

Familie Schmidt wartet mit den anderen Touristen



Berchtesgaden



Salzbergwerk



Stein

## Unit 17: Im Salzbergwerk



draußen vor dem Salzbergwerk, als ein kleiner Zug ankommt, aus dem ein Mann steigt.

„Willkommen in Berchtesgaden!“, sagt der Mann. „Ich heiße Wilhelm Weber; ich bin Ihr Reiseführer und werde Ihnen heute das Salzbergwerk zeigen.“

Unser Salzbergwerk ist ein sehr altes Bergwerk, und die Bergbauindustrie ist eine sehr wichtige Industrie in unserer Stadt.

Schon seit dem Jahr 1517 arbeiten die Menschen hier in Berchtesgaden mit dem Salz, das aus dem Berg kommt. Etwa 100 Personen arbeiten in unserem Salzbergwerk heute, und jedes Jahr kommen mehr als 400.000 Touristen, um es zu besuchen.

Hinter mir sehen Sie einen kleinen Zug. Mit dem werden wir jetzt 1,4 Kilometer durch einen Tunnel in den Berg hinunterfahren. Kommen Sie, und ‚Glück auf‘ - das ist, was die Bergmänner sagen. Es bedeutet, Ihnen soll nichts passieren, während Sie im Salzbergwerk sind.“

Familie Schmidt und die anderen Besucher steigen mit Herrn Weber in den Zug ein. Uli, der ganz vorne sitzt, sagt zu Herrn Weber:

„Entschuldigen Sie bitte, ich möchte gern wissen, wie das Salz aus dem Berg kommt.“

„Das ist eine gute Frage. In Berchtesgaden graben wir das Salz nicht aus der Wand wie in anderen Salzbergwerken. Stattdessen arbeiten wir mit großen Maschinen und mit Wasser. Das Wasser läuft in den Berg und transportiert das Salz aus dem Berg heraus.“



Der Zug kommt jetzt an seiner Haltestelle an, und die Touristen laufen mit Herrn Weber durch die dunklen Höhlen des Salzbergwerks.

„Was ist das?“, fragt Uli, als sie an einen kleinen See kommen.

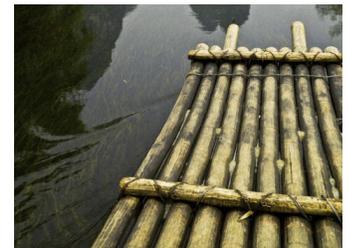
„Das ist der Salzsee. Mit dem **Floß**, das hier steht, werden wir jetzt über den See fahren. Das machen auch unsere Gäste, die krank sind und daher ins Salzbergwerk kommen. Es ist sehr gesund, ein Salzbergwerk zu besuchen, wenn Sie Ausschlag, starken Husten oder Allergien haben.“

Kurz bevor die Führung vorbei ist, kommen Uli und seine Eltern noch an ein große **Rutsche**. Herr Schmidt sagt zu seinem Sohn: „Hier ist etwas für dich, Uli.“

Uli lacht, und der Reiseführer sagt: „Das ist eine der zwei Rutschen im Salzbergwerk. Die Rutschen sind 34 und 40 Meter lang, und sie sind nicht nur für Kinder. Auch die Erwachsenen dürfen rutschen. Das ist der Weg, den früher auch die Bergleute genommen haben.“

„Komm, Uli!“ , sagt Herr Schmidt zu seinem Sohn. „Lass uns rutschen! Und, wenn wir unten angekommen sind, kaufen wir für Opa und Oma im Souvenirladen noch eine Salzsteinlampe. Glück auf!“

Und sie rutschen...



Floß



Rutsche

## Unit 18: Goethe – seine Arbeit und sein Leben



„Guten Abend, meine Damen und Herren. Willkommen zu unserer Fernsehsendung ‚Kino in Deutschland‘! Ich bin Hannelore Steiner, und unser Gast heute Abend ist der berühmte Filmmaker Tom Tillmann. Guten Abend, Herr Tillmann.“

„Guten Abend, Frau Steiner.“

„Herr Tillmann, gerade ist Ihr neuer Film, eine Biografie, fertig geworden. Wie heißt der Film und wessen Geschichte erzählt er?“

„Der Film heißt ‚Goethe in **Weimar**‘ und erzählt die Geschichte des berühmten deutschen Dichters Johann Wolfgang von Goethe. Goethe hat zwischen 1749 und 1832 gelebt und viele wichtige Bücher, Romane und Briefe über das Leben, die Liebe und die Politik geschrieben.“

„Sie sagen, der Film heißt ‚Goethe in Weimar‘. Warum ist diese Stadt für den Film wichtig?“

„Goethe hat über 50 Jahre in Weimar gearbeitet und gelebt. Er ist 1775 in die Stadt gekommen, weil ihn Herzog Karl August, der dort regiert hat, eingeladen hat. In Weimar hat Goethe sein berühmtestes Buch ‚Faust‘ geschrieben. Er hat mit anderen großen Dichtern wie Friedrich Schiller zusammengearbeitet. Er war für viele Jahre der Chef des Theaters und der großen Bücherei, die Anna Amalia Bibliothek heißt; und er hat für die Regierung gearbeitet.“

„Für die Regierung?“

„Ja. Was viele Leute nicht wissen ist, dass Goethe nicht nur geschrieben hat; er war auch ein Rechtsanwalt. Er hat als junger Mann an der Universität von **Leipzig** und an der Universität von **Straßburg** Rechtswissenschaften studiert. Daher hat er in Weimar für die Regierung gearbeitet. Seine Aufgaben waren der Bergbau, der Straßenbau und der Krieg.“



Weimar



Leipzig



Straßburg

## Unit 18: Goethe – seine Arbeit und sein Leben



„Das ist ja interessant! Haben Sie Ihren Film nur in Weimar gefilmt oder auch in anderen Städten?“

„Wir haben vieles in Weimar gefilmt, weil dort Goethes Haus steht, das heute ein Museum ist. Aber wir waren auch in **Frankfurt**, wo Goethe geboren wurde und als Kind gelebt hat. Im Film sehen wir ihn als kleinen Jungen, wie er mit seinem Puppentheater spielt und seine ersten Theaterstücke schreibt. Oder, als er die Stadt **Karlsbad** besucht, wo er den berühmten deutschen Musiker Ludwig van Beethoven trifft. Beethoven hat später die Musik für einige von Goethes Stücken geschrieben.“

„Das alles hört sich nach einer sehr guten Geschichte an, Herr Tillmann. Wir haben noch einige Minuten bis zum Ende unserer Sendung. Gibt es noch etwas, das Sie uns über Goethe oder Ihren Film sagen möchten?“

„Ich denke, wir haben einen sehr schönen und auch romantischen Film über Goethe gemacht, obwohl es unmöglich ist, alles zu erzählen. Aber es gibt viele Überraschungen im Film wie seine lange Reise nach Italien; oder seine Liebe für die Biologie, und dass er einen **Knochen** im Menschen entdeckt hat, von dem die Wissenschaftler noch nicht wussten.“

„Wirklich? Sagen Sie, wann werden wir uns Ihren Film im Kino ansehen können?“

„Der Film kommt nächste Woche in alle großen Kinos in Deutschland.“

„Vielen Dank, Herr Tillmann. Es war schön, dass Sie heute unser Gast waren.“

„Ich danke Ihnen, Frau Steiner.“

„Meine Damen und Herren, das war ‚Kino in Deutschland‘ für heute. Ich sehe Sie nächste Woche wieder, wenn wir über den neuen Science-Fiction-Film von Roland Petersen sprechen werden. Auf Wiedersehen und guten Abend!“



Frankfurt



Karlsbad



Knochen

## Unit 18: Johannes Gutenberg



„Was für ein Wetter!“, sagt Peter, als er den kleinen Buchladen in **Mainz** betritt.

Er öffnet die Tür für seinen Sohn Alex, der aus dem Regen in den Buchladen, wo es trocken ist, rennt. Vater und Sohn werden von einem netten, alten Buchverkäufer begrüßt.

„Kann ich Ihnen helfen?“, fragt er Peter.

„Ja“, sagt Peter. „Wir suchen etwas über Johannes Gutenberg.“

„Ich muss eine Hausaufgabe über ihn machen“, sagt Alex, der am Gymnasium ist.

Der alte Mann gibt ihnen einige Bücher über Gutenberg.

„Die kann ich empfehlen!“

Peter und Alex sehen sich die Bücher an.

„Vielen Dank“, sagt Peter. „Die nehmen wir.“

Der alte Mann nimmt die Bücher, aber er geht nicht zur Kasse. Er legt die Bücher auf einen kleinen Tisch neben dem Eingang. Er geht in die Abteilung des Buchladens, wo die alten Bücher sind. Peter und Alex folgen ihm. Hier nimmt er ein großes Buch aus dem **Regal**, das sehr alt aussieht.

„Vielleicht hast du schon einmal von der Gutenberg-Bibel gehört?“, fragt der alte Mann Alex.

„Nein“, sagt Alex. „Meine Hausaufgabe ist erst nächste Woche fällig. Ich weiß nur, dass Gutenberg der Erste war, der herausgefunden hat, wie man Bücher



Mainz



Regal

## Unit 18: Johannes Gutenberg



machen kann."

„Schon vor seiner Zeit machten Leute Bücher. Viele Bücher wurden allerdings noch immer mit der Hand geschrieben. Man konnte auch Bücher drucken: Die Leute benutzten **Holzblöcke**, in die **Buchstaben** geschnitten wurden, und **Tinte**, um Wörter auf das Papier zu bringen. Aber das war vor Gutenberg.“

„Oh, das wusste ich nicht“, sagt Alex.

„Dann werde ich dir jetzt die Geschichte von Gutenberg, einem der wichtigsten Männer aller Zeiten, erzählen.“

Gutenberg hatte gelernt, wie man Bücher macht. Bisher konnte man nur sehr, sehr langsam drucken. Gutenberg wollte aber lange Bücher mit vielen Wörtern drucken. Mit den Holzblöcken wäre das unmöglich gewesen.

Stattdessen machte Gutenberg Buchstaben aus Metall, und dann baute er eine **Druckerpresse**. Er benutzte die Buchstaben in der Druckerpresse und konnte jetzt viel schneller Bücher drucken. Bücher wurden preiswerter und mehr Leute konnten sie kaufen. Und weil es mehr Bücher gab, lernten mehr Leute lesen und schreiben.

Was Gutenberg wohl sagen würde, wenn er wüsste, dass es heutzutage möglich ist, Tausende von Büchern in sehr kurzer Zeit zu drucken? Alle Komödien, Biografien und Liebesromane, die in meinem Buchladen stehen, würde es ohne ihn vielleicht nicht geben.“

„Und was ist mit der Gutenberg-Bibel?“, fragt Alex.

„Gut, dass du mich daran erinnerst“, sagt der alte Mann. „Jetzt konnte Gutenberg seine Bibel drucken, aber 20 Leute haben drei Jahre gebraucht, bis sie im Jahr 1455 fertig war.“



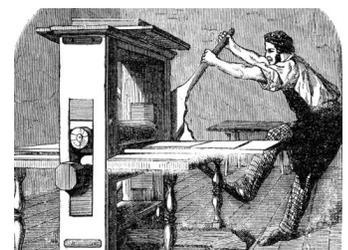
Holzblöcke



Buchstaben



Tinte



Druckerpresse

## Unit 18: Johannes Gutenberg



„Ist das alte Buch in Ihrem Regal eine echte Gutenberg-Bibel?“, fragt Alex.

„Oh nein, die ist nicht echt. Diese wurde viel später gedruckt. Eine echte Gutenberg-Bibel ist sehr teuer. Einmal hat jemand 5.000.000 Euro dafür bezahlt. Aber diese sieht aus wie die Gutenberg-Bibel. Sieh sie dir an!“

Alex und sein Vater nehmen die Bibel und sehen sie sich an. Sie ist sehr schön. Die Buchstaben sehen sehr alt und künstlerisch aus. Am Anfang von einigen Seiten gibt es schöne Blumen und **Blätter**.



Blätter

„Nachdem ich dir jetzt die Geschichte von Gutenberg und der Druckerpresse erzählt habe, solltest du mit deinem Vater ins Gutenberg-Museum gehen. Dort kannst du noch viel mehr lernen. Es ist hier in der Altstadt. Wenn ihr eine Führung besucht, könnt ihr sehen, wie an einer alten Druckerpresse wie zu Gutenbergs Zeit gedruckt wird. Die Führung zeigt auch eine der vier Gutenberg-Bibeln, die es hier in Mainz gibt.“

„Toll!“, sagt Alex. „Papa, das machen wir!“

„Wenn ihr pünktlich sein wollt, müsst ihr jetzt gehen. Samstags fängt die Führung um 14 Uhr an“, sagt der alte Mann.

Peter bezahlt die Bücher für seinen Sohn.

„Vielen Dank“, sagen sie zu dem alten Mann.

Dann gehen beide wieder nach draußen in den Regen.

„Viel Spaß bei deiner Hausaufgabe!“, ruft der alte Mann ihnen nach.

## Unit 19: Schnelle Autos



Manfred und Klaus sind in **Hockenheim**. Sie sind drei Stunden auf der **Autobahn** von **München** nach Hockenheim gefahren, um die schnellen Autos der Formel 1 auf dem Hockenheimring fahren zu sehen. Jetzt warten sie darauf, dass das Rennen beginnt.

„Vor vier Jahren war ich hier und habe eines der letzten Rennen der Formel 1 mit Michael Schumacher gesehen. Er hat gegen Felipe Massa, auch von der Ferrari-Mannschaft, gewonnen“, sagt Manfred.

„Ich war auch hier!“, sagt Klaus. „Michael Schumacher ist gut und schnell gefahren.“

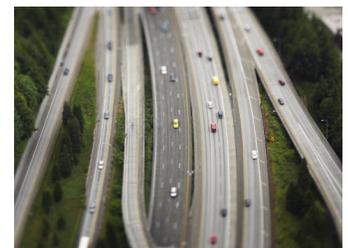
„Ich war traurig, als er ab Oktober 2006 keine Rennen mehr gefahren ist“, sagt Manfred. „Aber jetzt fährt er wieder Rennen, und ich denke, dass er noch immer der beste Fahrer in der Geschichte der Formel 1 ist!“, sagt Manfred. „Mein Sohn möchte auch ein berühmter Rennfahrer werden, wenn er älter ist. Er liebt es, wenn ich ihm erzähle, wie Schumacher mit dem Rennfahren begonnen hat. Dann bekommt er immer große Augen. Mit vier Jahren hat Schumacher ein **Kettcar** mit Motor von seinem Vater bekommen. Mit fünf Jahren hat er zum ersten Mal ein Rennen gegen ältere Jungen mit diesem Kettcar gewonnen. Jetzt möchte mein Sohn auch ein Kettcar mit Motor haben und der nächste Michael Schumacher werden.“

„Obwohl Autorennen gefährlich sein können. Erinnerst du dich an Schumachers schweren Unfall 1999 beim Großen Preis von **England**? Das Auto war zerstört und Schumacher hatte sich ein Bein gebrochen. Zum Glück waren die Rettungssanitäter sofort da und konnten seine Verletzungen behandeln“, sagt Klaus.

„Daran erinnere ich mich. Ich mache mir Sorgen um meinen Sohn, aber er möchte wirklich gern Rennen fahren. Ich zeige ihm, wie man gut und sicher fährt.“



Hockenheim



Autobahn



München



Kettcar



England



„Das Rennen beginnt gleich!“, sagt Klaus.

Man hört schon die Motoren, die Mechaniker überprüfen noch einmal die Reifen. Bald darauf fahren die Autos los.

Aus dem **Lautsprecher** hört man: „Am Anfang des Rennens sah es nicht gut aus für Fernando Alonso, weil Felipe Massa vorne lag. Die große Frage hier am Hockenheimring ist aber, ob Schumacher gewinnen kann.“

„Wer, denkst du, wird gewinnen?“, fragt Manfred.

„Wahrscheinlich Massa. Er ist schneller und besser als der andere Fahrer“, sagt Klaus.

„Ich möchte, dass Schumacher gewinnt, aber er liegt zu weit hinten“, sagt Manfred.

\*\*\*

„Sieh!“, ruft Klaus, als das Rennen fast vorbei ist. „Alonso ist jetzt kurz vor der **Ziellinie**. Massa ist hinter ihm.“

Alonso gewinnt und Klaus springt auf, weil er so glücklich ist. „Ich wusste, dass er gewinnen würde!“

Manfred ist traurig, weil Schumacher nur auf Platz neun ist: „Wenn die Mercedes-Mannschaft schnellere Autos hätte, dann würde Schumacher gewinnen.“

„Aber immerhin fährt er wieder Rennen! Das ist gut!“, sagt Klaus und gibt Manfred seine Autoschlüssel. „Sei nicht traurig. Hier, ich lasse dich mit meinem Auto nach Hause fahren... und du kannst schnell fahren!“



Lautsprecher



Ziellinie

## Unit 19: Im Kölner Dom



Ich stehe in der Innenstadt von **Köln**, auf dem Roncalliplatz. Überall auf dem **Platz** sind Menschen. Ein junger Mann spielt Gitarre. Kinder laufen mit ihrem Ball über den Platz, und ein Baby schreit nach seiner Mutter. Neben dem Museum stehen Lehrer, die zu ihren Schülern sprechen. Nahe bei ihnen erzählt ein Reiseführer japanischen Touristen etwas über Köln, und hinter ihnen sehe und höre ich die Autos der Stadt.

Dann verlassen meine Augen den Platz und halten an der großen Tür vor mir an. Ich öffne die Tür und betrete langsam die über 750 Jahre alte Kathedrale von Köln: den **Kölner Dom**. Drinnen ist es leise und dunkel. Der Platz mit seinen Menschen und Stimmen liegt hinter mir, und es ist leise wie in einer großen Bücherei.

Ich sehe die hohen Räume, die grauen Wände aus **Stein** und die großen Fenster mit ihren roten, blauen, gelben und grünen Gemälden aus Glas. In Kirchen der Gotik – das ist die Zeit zwischen den Jahren 1140 und 1500 – sieht man nicht viel Gold oder Silber. Alles ist sehr grau, nur die Fenster haben viele verschiedene Farben und sind oft viele Jahrhunderte alt. Das älteste Fenster hier in der Kathedrale wurde im 13. Jahrhundert hergestellt, das jüngste im Jahr 2007.

Auf dem Fußboden, direkt unter meinen Füßen ist das große **Mosaik** des Architekten August von Essenwein. Es ist so groß wie der ganze Fußboden in der Kathedrale, und ich bin überrascht wie schön es ist.

Mit dem Reiseführer in meiner Hand verlasse ich die Eingangshalle und gehe durch die Kathedrale bis zum **Altar**. Hier ist das Zentrum der Kirche, der Platz, von dem aus ich fast alles in der Kathedrale sehen kann. Hinter dem Altar – so lese ich in meinem Reiseführer – steht der Dreikönigenschrein. Er wurde im Jahr 1225



Köln



Platz



Kölner Dom



Stein



Mosaik



Altar

## Unit 19: Im Kölner Dom



hergestellt. Im Dreikönigenschrein sind die Knochen der heiligen drei Könige; das sind die drei Männer, die dem Jesuskind in **Bethlehem** die **Geschenke** gebracht haben.

Mir fällt auf, dass viele Gemälde und Statuen in dieser Kathedrale eine interessante Geschichte haben. Aber die interessanteste Geschichte ist die vom Bau des Kölner Doms selbst.

Über 600 Jahre haben die Menschen am Kölner Dom gebaut, bis er 1880 fertig war. Im Jahr 1248 wurde der erste Stein der Kathedrale gelegt und viele Architekten und Künstler haben an der Kathedrale gearbeitet. Dann, im Jahr 1793 wurde die Zeichnung für den Bau der Kathedrale gestohlen. Keiner wusste, wo die Zeichnung war. Erst 21 Jahre später, im Jahr 1814, hat sie ein Handwerker unter dem Dach eines Hauses in Deutschland gefunden. Dort, in diesem Haus, hatten die Menschen das Papier zum Trocknen von Bohnen benutzt!

Die Geschichte gefällt mir, und ich möchte mir die Zeichnung gern ansehen. In meinem Reiseführer steht, dass die 4 Meter große Zeichnung hier in der Kathedrale ist.

Ich verlasse den Altar, aber gerade als ich gehen möchte, um die Zeichnung zu suchen, höre ich etwas. Zuerst ist es sehr leise, und ich weiß nicht, was es ist. Aber dann verstehe ich: es ist Musik. In einem der großen Räume der Kathedrale haben die **Mönche** zu singen begonnen.

Das möchte ich mir anhören! Ich nehme meinen Reiseführer und mache mich auf die Suche nach der Musik. Die Musik wird mir ihre Geschichte der Kathedrale erzählen; nur noch besser und schöner, als es das kleine Buch in meiner Hand kann.



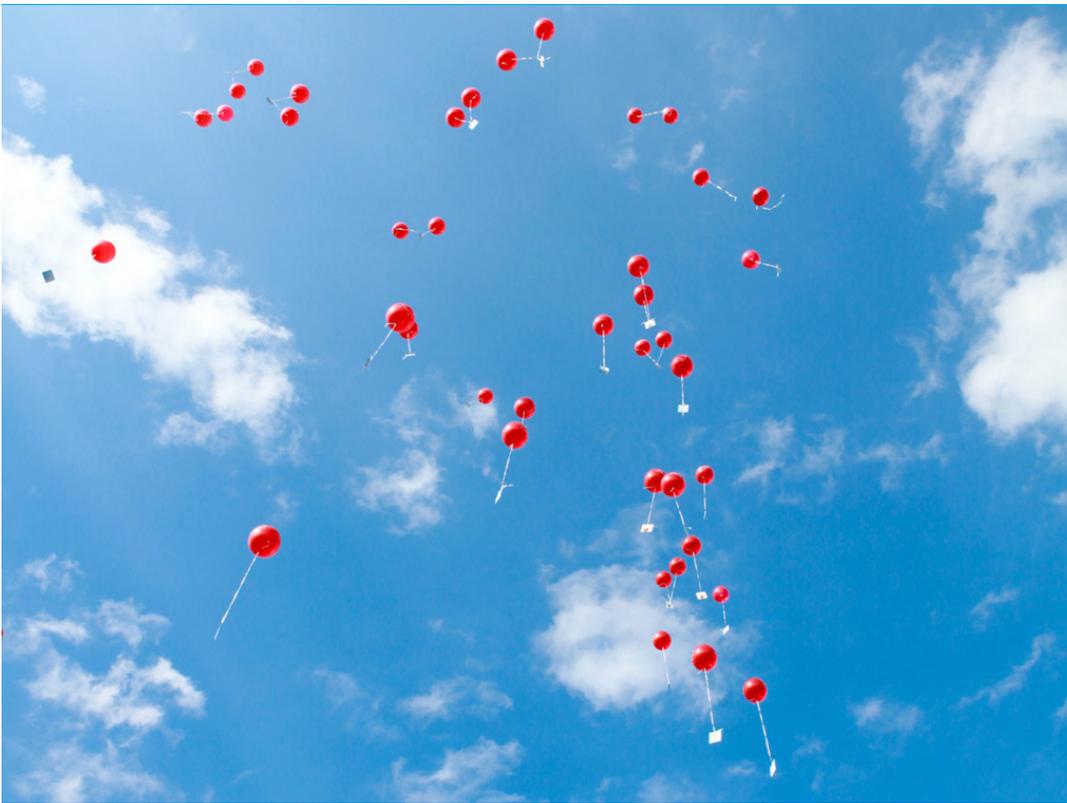
Bethlehem



Geschenke



Mönche



Die Auffahrt zum Bauernhof der Familie Hoffmann ist voll mit kaputten Tellern, Tassen und Schüsseln.

Es ist Angelas und Thorstens Polterabend. Am Polterabend bringen alle Gäste altes Geschirr mit, das dann kaputtgemacht wird. Es soll dem Brautpaar, dem Mann und der Frau, die heiraten werden, Glück bringen.

Oft ist diese Feier am Abend vor dem Hochzeitstag, aber Angela und Thorsten wollten den Polterabend ein Wochenende vor der Hochzeit feiern, um bei der Hochzeit nicht zu müde zu sein.

„Wie viele Gäste kommen noch?“, möchte Angelas Mutter, Helga, wissen.

Im Garten sitzen schon über 70 Freunde, Nachbarn, Kollegen und natürlich die ganze Familie auf **Bänken**. Auf den Tischen stehen **Vasen** mit **Kornblumen** und in den Bäumen hängen **Girlanden** und **Lampions** in allen Farben.

„Ich weiß es nicht“, sagt Angela. „Immerhin ist es ein Polterabend und jeder kann kommen. Ich habe viele Leute angerufen, aber es sind sicher auch Gäste da, die wir nicht kennen.“

Auf einem Tisch stehen Schüsseln mit Salat und zwei große Töpfe mit Suppe, die Angelas Mutter gekocht hat. Es ist ein einfaches Essen, aber auch sehr viel, damit niemand hungrig bleiben muss. Alle essen und haben eine Menge Spaß. Zwei Freunde von Thorsten haben gute Musik ausgewählt, die sie jetzt spielen.

Plötzlich sieht Helga ihre drei Neffen aus der **Scheune** kommen. Sie tragen ein altes Waschbecken und einen Spiegel zur Auffahrt.

„Was wollt ihr damit?“, fragt Helga nervös.

„Wir wollen poltern!“, sagen die drei.



Bänken



Vasen



Kornblumen



Girlanden

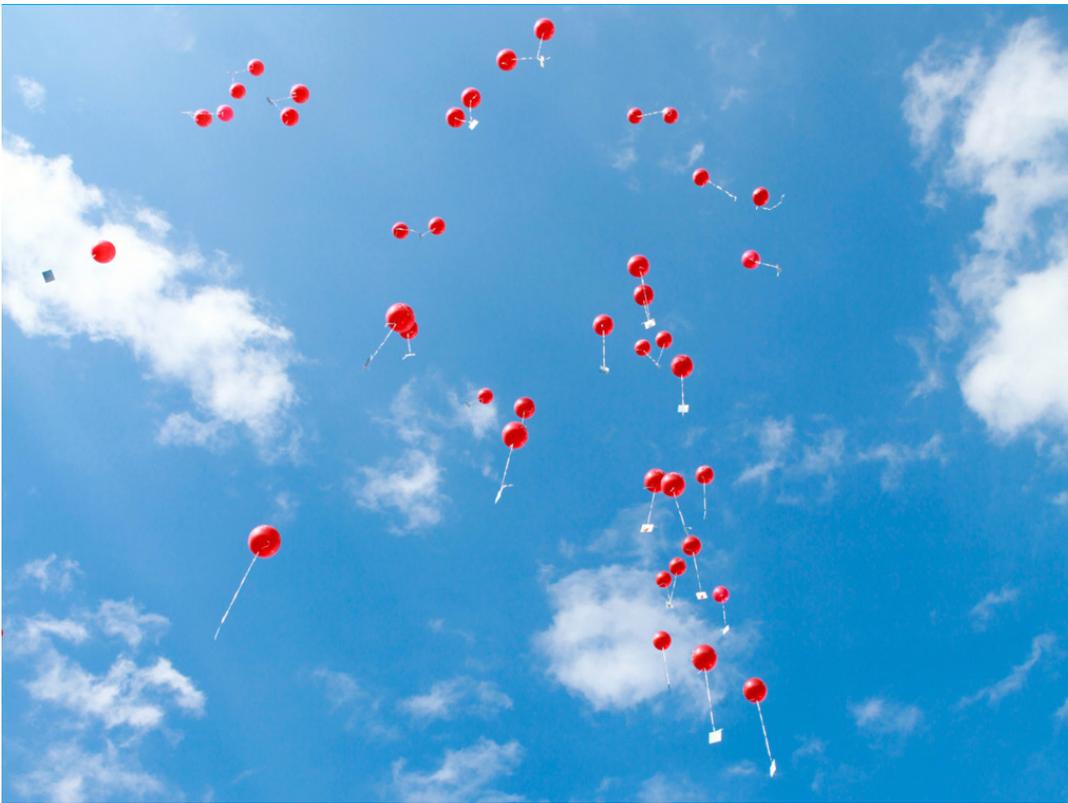


Lampions



Scheune

## Unit 20: Vor der Hochzeit



„Aber nicht mit dem Spiegel. Wisst ihr nicht, dass am Polterabend kein Glas oder Spiegel kaputtgehen darf? Das bringt dem Brautpaar Unglück! Das alte Waschbecken dürft ihr aber gern kaputtmachen.“

Helga bringt den Spiegel zurück. Von der Auffahrt hört man bald danach das Waschbecken kaputtgehen.

Jetzt müssen Angela und Thorsten das kaputte Geschirr mit einem Besen zusammenkehren. Es ist wichtig, dass das Brautpaar dies zusammen macht, weil es für eine gute Zusammenarbeit nach der Hochzeit steht. Angela und Thorsten kehren die ganze Auffahrt.

„Und den werde ich jetzt in der Scheune einschließen“, sagt Thorstens Tante und zeigt auf den Mülleimer. „Bei meinem Polterabend wurde der Mülleimer von den Gästen wieder leer gemacht. Dreimal!“

„Darum bist du nach 26 Jahren immer noch glücklich verheiratet“, sagt Thorsten.

„Können wir jetzt die Luftballons fliegen lassen?“, fragt Angelas kleine Nichte Emma.

„Noch nicht“, sagt Angela. „Lass zuerst alle Gäste fertig essen. Aber solange die Leute essen, kannst du schon mal die **Karten** bringen.“

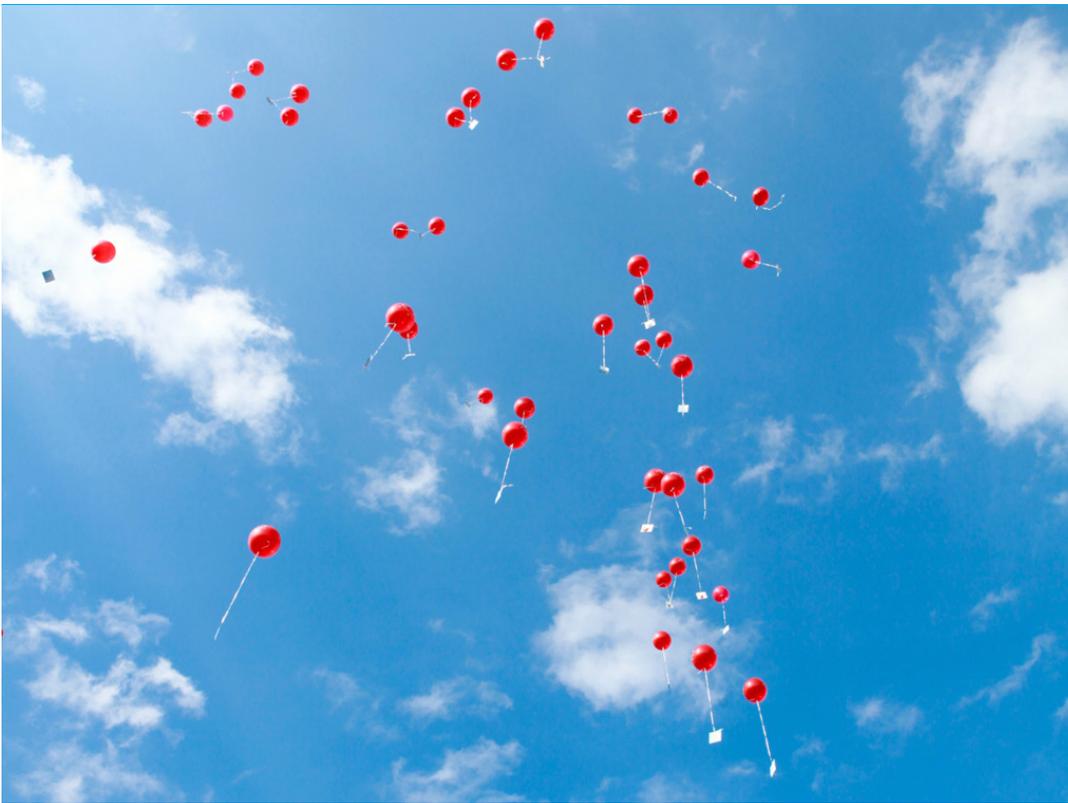
Nach dem Essen bekommt jeder Gast einen Luftballon mit einer Karte daran. Auf die Karte schreibt man: „Heute feiern Angela und Thorsten ihren Polterabend. Sie würden sich freuen, wenn Sie ihnen eine Karte schicken würden.“

Die Adresse steht auch auf der Karte.

„Welcher wohl am weitesten fliegen wird?“, fragt sich Emma.



Karten



Dann werden die Luftballons steigen gelassen. Viele, viele Luftballons fliegen jetzt am Abendhimmel. Sie steigen höher und höher, bis sie nicht mehr zu sehen sind.

An einem Tisch sitzen einige Freundinnen und Kolleginnen von Angela und sprechen leise über die Hochzeit am nächsten Wochenende.

„Welche Spiele habt ihr für die Hochzeit geplant?“, fragt Angelas beste Freundin Daniela.

„Das **Strumpfband** wird an den Mann, der am meisten Geld dafür gibt, verkauft“, sagt Lotte, Angelas Cousine. „Das müssen wir Mädchen aber nicht machen. Es ist die Aufgabe des besten Freundes des Mannes.“

„Das Spiel macht nicht nur viel Spaß, sondern bringt auch Geld für die Reise nach der Hochzeit, die Flitterwochen“, sagt Lisa, Lottes Schwester. Sie sind Zwillinge.

„Wisst ihr, ob Angela den **Strauß** bei der Kirche oder später auf der Feier werfen möchte?“, fragt Lisa.

Niemand weiß es, aber alle Frauen, die noch nicht verheiratet sind, würden den Strauß gern fangen. Man sagt, dass die, die ihn fängt, als Nächste heiraten wird.

„Was gibt es hier Interessantes?“, fragt Angela und setzt sich an den Tisch.

„Ach, nichts. Wir sprechen nur...“, sagen Lotte und Lisa und lachen leise.

Die Pläne für die Hochzeit sollen eine Überraschung bleiben!



Strumpfband



Strauß

## Unit 20: Wilhelm Conrad Röntgen



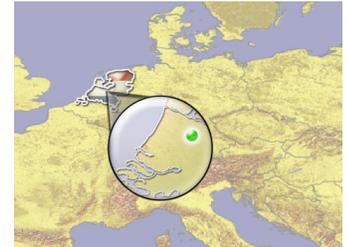
Als Wilhelm Conrad Röntgen 1863 ohne Abschluss das Gymnasium in **Utrecht** verlässt, weiß noch niemand, dass dieser junge Mann einmal berühmt sein wird. Aber es ist Röntgen, der im November 1895 die Röntgenstrahlen entdeckt, mit denen er das erste Röntgenbild eines Menschen herstellen wird.

Röntgen wird am 27. März 1845 in der deutschen Stadt Lennep, die heute **Remscheid** heißt, geboren. Als er drei Jahre alt ist, ziehen seine Eltern mit ihm in **die Niederlande** um, wo er in Utrecht zur Schule geht. Dort, auf dem Gymnasium, ist Röntgen bis 1863 Schüler. Dann muss er die Schule ohne Abschluss verlassen, weil sein Lehrer glaubt, dass er eine gemeine Zeichnung von ihm gemacht hat. In Wahrheit hat jedoch ein anderer Schüler die Zeichnung gemacht.

Weil man in Deutschland und in den Niederlanden ohne Abschluss nicht an einer Universität studieren darf, muss Röntgen in die **Schweiz** gehen. Dort studiert er an der Universität von **Zürich** Maschinenbau und später Physik. Physik ist wie Biologie und Chemie eine der Naturwissenschaften.

Zwischen 1874 und 1923 unterrichtet und forscht Röntgen an verschiedenen Universitäten in Frankreich und Deutschland. Er verbringt viel Zeit in seinem Labor und führt verschiedene Experimente durch.

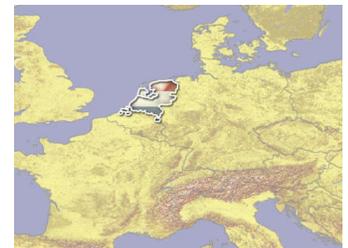
Seine größte Entdeckung aber macht er am Abend des 8. November 1895, als er wieder mit einem Rohr aus Glas experimentiert, durch das Strom läuft. Er entdeckt, dass aus dem Rohr etwas Helles kommt; es sind Strahlen, die durch Papier gehen können, und die die Wissenschaftler noch nicht entdeckt haben. Röntgen ist aufgeregt, aber weil ihm nicht klar ist, was die Strahlen sind, gibt er ihnen – wie in der Mathematik – den Namen "X".



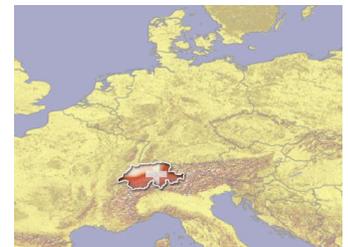
Utrecht



Remscheid



die Niederlande



Schweiz



Zürich

## Unit 20: Wilhelm Conrad Röntgen



Röntgen forscht weiter, verbringt Tage und Nächte in seinem Labor und entdeckt bald, dass die Strahlen nicht nur durch Papier, sondern auch durch den Menschen gehen können. Er stellt sein erstes Röntgenbild her – es zeigt die Knochen der Hand seiner Frau Anna Bertha – und schreibt alles auf, was er entdeckt und lernt.

Anfang Januar schreiben die ersten Zeitungen in Deutschland, **Österreich**, Großbritannien und den USA von Röntgens Entdeckung, und am 23. Januar 1896 stellt Röntgen seine Arbeit einem Team von Ärzten und Physikern vor. Als er dort auf der **Bühne** ein Röntgenbild von der Hand des berühmten Wissenschaftlers Rudolph Albert von Kölliker macht, wird es laut im Zimmer. Die Menschen sind aufgeregt und überrascht, und von Kölliker gibt den neuen Strahlen den Namen "Röntgenstrahlen".

Bald gibt es in verschiedenen Städten in Deutschland Feste, bei denen die Menschen Röntgenbilder von ihren Händen und **Füßen** machen. Zu dieser Zeit wissen die Menschen noch nicht, dass es nicht gesund ist, viele Röntgenbilder von sich zu machen.

Röntgen, der ein Mensch ist, der nicht viel spricht, genießt es nicht, berühmt zu sein. Er ist lieber allein und verbringt mehr Zeit in seinem Labor, um weiter zu forschen. Bis zu seinem Tod am 10. Februar 1923 arbeitet er an verschiedenen Projekten und schreibt noch 57 andere wissenschaftliche Arbeiten.

Für seine hervorragende Arbeit an den Röntgenstrahlen bekommt Röntgen am 10. Dezember 1901 den Nobelpreis, und bis heute ist seine Entdeckung eine der wichtigsten in der Geschichte der Naturwissenschaften.



Österreich



Bühne



Füßen



## Education

### About Rosetta Stone

Rosetta Stone is a global leader in technology-driven language and learning solutions for individuals, classrooms, and entire organizations.

Our scalable, interactive solutions have been used by over 12,000 businesses, 9,000 public sector organizations, and 22,000 education institutions worldwide, and by millions of learners in over 150 countries.

[RosettaStone.com](https://www.RosettaStone.com)

©2017 Rosetta Stone Ltd. All rights reserved.

